Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 123. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 14. März 1867.

Die Fortsetzung der Reichstagsverhandlungen.

Der dritte Tag der Verhandlungen blieb hinter dem zweiten und ersten, sowohl was die oratorischen Leistungen als was den Werth neuer Gedanken anbetrifft, schon so weit zurück, daß mit ihm das Interesse der Generaldiscussion für erschöpft gelten kann. Der Schluß derselben wird im günstigsten Falle noch interessante Plänkeleien, aber keine neuen Gesichtspunkte mehr bringen.

Die bisherigen Verhandlungen brachten uns interessante Aufschlüsse über die Stellung der Particularisten und über diejenige der preußischen Regierung. Das Auftreten der Herren von Münchhausen und Schleiden, so schroff es in einer gewissen Beziehung gewesen, bestätigte dennoch die von uns schon vor 14 Tagen ausgesprochene Vermuthung, daß an eine compacte particularistische Opposition nicht werde gedacht werden. Die Reden der beiden Herren machten durchaus den Eindruck, als wollten sie durch dieselben ihrer bisherigen Stellung einen würdigen Abschluß geben, nicht als wollten sie den Grundstein legen für eine innerhalb des Reichstages sich neu zu schaffende Stellung. Herr Schleiden konnte es sich nicht versagen, den Prinzen Friedrich von Augustenburg einen edlen Fürsten zu nennen, Herr von Münchhausen schilderte nicht ohne Elocution die Leiden der Welfischen Königsfamilie. Beide Herren sind Männer von durchaus ehrenwerthem Charakter; jeder von ihnen ragt über seine Landsmannschaft durch Geist und Befähigung bedeutend hervor. Man wird es begreifen können, daß sie den Drang in sich fühlten, sich über das Vergangene noch einmal unumwunden auszusprechen; man wird es billigen müssen, daß die Erwiderungen, die ihnen zu Theil wurden, sich innerhalb der Schranken der Abwehr hielten. Wäre die Frage über die politische und sittliche Würdigkeit des Herzogs Friedrich und des Königs Georg noch von einer praktischen Wichtigkeit, so hätte sie auch von nationaler Seite her eingehender besprochen werden müssen. Allein die Parteigänger der beiden Fürsten haben mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, von allen Restaurationsträumereien sich losgesagt. Sie haben sich auf den Boden der gegebenen Thatsachen gestellt und werden fortan bemüht sein, die zu gründende Verfassung in ihrem conservativen Sinne zu Stande zu bringen. Wir werden den Herren von Münchhausen und Schleiden voraussichtlich noch öfter als unseren Gegnern begegnen, allein wir werden sie dann nur in dem geschlossenen Kreise der preußischen Conservativen antreffen.

Die Sachsen, die eine wesentlich andere Stellung einnehmen als die Conservativen der neupreußischen Provinzen, haben sich besonders zahlreich an den Debatten betheiligt. Die Liberalen unter ihnen nehmen völlig den Standpunkt der entschiedenen Linken ein; die Conservativen haben sich bei Weitem anders ausgesprochen, als man erwartet hatte. Zwar daß Herr v. Gerber sich so entschieden national ausgesprochen hat, darauf legen wir keinen großen Werth. Hr. v. Gerber ist kein geborener Sachse, dient jetzt bereits dem vierten Landesherrn und auf ihn dürfte es nicht ohne Einfluß gewesen sein, daß nach dem Artikel über das Bundesindigenat ein Leipziger Professor ohne Weiteres zum preußischen Geheimenrath befördert werden kann. Desto überraschender war die Auslassung des Herrn Zehmen, der als der Heißsporn unter den sächsischen Particularisten von dem Gerüchte bezeichnet worden war. Er sprach sich für den Entwurf aus und erklärte die Wendung, welche die sächsischen Conservativen zu Gunsten Preußens gemacht haben, mit der so oft citirten sprichwörtlichen Vertragstreue der Sachsen; da es die übrigen Redner nicht an reichlichen historischen Retrospectiven hatten fehlen lassen, hätte er hinzusetzen mögen, ob etwa Moritz von Sachsen der erste Repräsentant der sächsischen Vertragstreue gewesen sei. Nun, der obersächsische Charakter ist ein anderer als der schleswig-holsteinsche; die Holsteiner haben sich nach Kräften bemüht, mit dem Kopfe die Wand zu durchbrechen, und werden, von der Unmöglichkeit überzeugt, jetzt zuverlässige Preußen sein. Die Sachsen sind geschmeidiger, aber unzuverlässiger. Sachsen wird noch auf lange Zeit hinaus ein bedenklicher Bundesgenosse bleiben; die gegenwärtige Parteistellung der sächsischen Conservativen aber erklärt sich daraus, daß die sächsische Regierung es bei der gegenwärtigen Constellation für günstiger hält, wenn die Bundesverfassung zu Stande kommt, als wenn sie scheitert. Und das genügt uns vorläufig.

Die Zahl der eigentlichen Feinde des Verfassungswerkes schrumpft damit zusammen auf die Polen und Dänen und diejenigen Katholiken, die mit Hrn. v. Mallinckrodt Hand in Hand gehen. Der ganze übrige Theil der Versammlung wird ohne Nebengedanken kämpfen können über das Maß der constitutionellen Rechte, das dem Reichsrathe eingeräumt werden soll.

In dieser Beziehung nun enthält die Erklärung des Grafen Bismarck immerhin ein Entgegenkommen.

„Sie müssen doch die Regierung nicht im Verdacht haben, daß sie sich von der historischen constitutionellen Entwicklung Deutschlands loslösen und den Parlamentarismus aufräumen wolle? Was hätten wir denn davon? Ist denn eine Regierung auf die Dauer denkbar, namentlich eine solche, die sich die Aufgabe gestellt hat, ein großes Werk zu begründen, können Sie sich denken, daß diese es sich zur systematischen Aufgabe stellt, die Rechte der Bevölkerung auf Theilnahme an ihren eigenen Angelegenheiten abzuschaffen, zu unterdrücken, in eine durchgreifende Reaction sich einzulassen? Das können Sie von einer Dynastie, die in Preußen regiert, nicht erwarten, daß sie an ein nationales Werk mit dieser Heuchelei herantritt. Wir wollen daher den Grad von Freiheit, der mit der Sicherheit des Ganzen irgend verträglich ist, und wollen diese in der Verfassung ausgesprochen wissen."

Diese Worte finden freilich ihre Schranke an dem, was Graf Bismarck unter Freiheit und constitutioneller Entwicklung versteht, aber von diesem Standpunkte aus betrachtet sind sie jedenfalls ehrlich gemeint. Seine Auslassungen über das Militär-Budget bieten jedenfalls einen Anhaltepunkt für weitere Verhandluugen. Somit kann, soweit menschliches Ermessen reicht, die Gefahr, daß der Reichstag bei Lösung seiner Aufgabe scheitere, für beseitigt gelten.

Breslau, 13 März.

Obgleich sich die Verhandlungen, welche in der gestrigen Sitzung des norddeutschen Reichstages stattfanden, an Wichtigkeit mit denen der vorangegangenen Sitzung nicht messen können, so werden sich doch unsere Leser bereits so gut wie wir selbst überzeugt haben, daß namentlich Schulze-Delitzsch mit seiner gestrigen Rede den von ihm mit Recht gehegten Erwartungen wieder vollständig entsprochen hat. Auf eine ganz vortreffliche Weise wies er besonders den Vorwurf des parlamentarischen Particularismus zurück, indem er daran erinnerte, daß, wenn die Fundamentalsätze des Verfassungsstaates nicht zum Grundstein des Neubaues gemacht werden, die Einheit nicht gelingen und dagegen der Particularismus, welchen die preußischen Liberalen bekämpfen, gefördert werde. Nicht weniger treffend war ferner die Bemerkung, daß die Phrase, welche ihm mit gutem Grunde als die bedenklichste von allen erschien: durch Einheit zur Freiheit! gerade so richtig sei wie die umgekehrte: durch Freiheit zur Einheit! daß nämlich beide nicht zutreffen, wenn man die gegenwärtige Situation, sowie den Charakter des deutschen Volkes in's Auge faßt, und daß in Deutschland die Wege der Freiheit und Einheit nicht auseinander, sondern nebeneinander und ineinander laufen.

Die meiste Anerkennung indeß verdienen die von wahrhaft patriotischem Geiste erfüllten Worte, in welchen der Redner am Schlusse noch die Verpflichtung des „leitenden Staatsmannes" hervorhob, gerade jetzt „wo die große Aufgabe desselben erst anfängt", sich dieser nicht zu entziehen, und in welchen er das offen aussprach, was, wie wir mit ihm glauben, die Ueberzeugung der überwiegenden Majorität des preußischen wie des deutschen Volkes überhaupt ist. „Wenn das Ministerium der That jetzt nicht zu dem der moralischen Eroberungen wird, dann löst es seine Aufgabe nicht. Helfen wir ihm daher zu deren Erfüllung so weit wir können; aber wir können ihm die Lösung nicht zugestehen durch Preisgebung der Verfassung des preußischen Volkes." Wir meinen, daß in diesen Worten der Sinn, der im Volke lebt, seinen richtigen Ausdruck erlangt hat.

Wie der Wiener „Presse" von Florenz aus gemeldet wird, bereitet sich in der österreichischen Politik dem päpstlichen Stuhle gegenüber ein Umschwung vor. Herr v. Hübner soll nämlich die Anweisung erhalten haben, sich allen Ernstes den Bemühungen seines französischen Collegen, Grafen Sartiges, anzuschließen, um der römischen Curie die Nothwendigkeit liberaler und zeitgemäßer Reformen ernstlich anzurathen. Speciellen Weisungen seiner Regierung folgend, soll Freiherr v. Hübner in seinen Unterredungen mit dem Staatssecretär Cardinal Antonelli sich so entschieden ausgesprochen haben, daß man in Rom Oesterreich bereits zu der Zahl der „Abgefallenen" zu rechnen beginnt. Unter Anderem soll der österreichische Botschafter auch der päpstlichen Regierung die Auflösung der in Rom im höchsten Grade verhaßten Zuaven-Legion gerathen haben und herrscht ein sehr intimes Verhältniß zwischen dem österreichischen und französischen Botschafter.

Eine andere wichtige auf einen gänzlichen Umschwung der italienischen Politik Oesterreichs hindeutende Thatsache ist, nach demselben Blatte, jene, daß der Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben an den Ex-König von Neapel gerichtet hat, in welchem er diesem den freundschaftlichen Rath giebt, Rom zu verlassen und sich ein anderes Domicil zu wählen. Dieser wohlgemeinte Rath, welchem der Antrag beigefügt war, sich im Falle der Abreise Franz' II. aus Rom bei der italienischen Regierung um die Rückgabe seines Privatvermögens zu verwenden, soll übrigens bei dem Ex-Könige eine sehr unfreundliche Aufnahme gefunden haben und dieser in seiner Antwort sogar mit der Rücksendung der ihm verliehenen österreichischen Orden gedroht haben.

Die bisher auf telegraphischem Wege uns zugegangenen Nachrichten über die in **Italien** stattgefundenen Wahlen lassen allerdings nicht bezweifeln, daß die Regierung die besten Aussichten auf eine ansehnliche Majorität hat, wogegen Garibaldi die Früchte, die er sich von seiner agitatorischen Rundreise versprochen hatte, wenigstens bis jetzt nicht zu ernten scheint. Bemerkenswerth ist, daß Garibaldi in einer Ansprache, die er in Palma an den städtischen Ausschuß und die Notablen hielt, nicht nur die Regierung, sondern auch die Journalistik hart angegriffen haben soll, indem er namentlich gegen die letztere den Vorwurf erhob, daß der ganze Journalismus erkauft sei. Nach anderen Nachrichten hat sich indeß dieser Vorwurf nur auf den „Diritto" bezogen, der auch bereits in sehr ruhiger Weise darauf geantwortet hat, indem er behauptete, daß er selbst seinem Programm stets treu geblieben sei, und indem er an Garibaldi die Bitte richtete, er möge das Volk nicht an Intoleranz und summarische Urtheile gewöhnen. Die „Opinione" fürchtet für den Erfolg der Regierungspartei, weniger um der Apathie willen, welche sonst die Mehrheit der Wähler gegen den Wahlact zu äußern beliebte, als wegen des Umstandes, daß in vielen Wahlcollegien sich die Candidaten der moderirten Partei trotz der Uebereinstimmung in den wesentlichsten Zeitfragen Concurrenz machen, während die Linke nur je einen Candidaten aufstellt und diesen mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft durchzubringen bestrebt ist.

Die **französische** Regierung sieht der Debatte über die Thiers'sche Interpellation, wenn auch nicht gerade mit Aengstlichkeit, doch mit dem Bewußtsein entgegen, daß sie wieder einmal ihre ganze Geschicklichkeit zur Aufführung eines diplomatischen Eiertanzes wird aufbieten müssen. Bei der bekannten Stimmung des Landes, von welcher auch die Majorität der Abgeordneten afficirt ist, wird sie sich vor allzu preußenfreundlichen Ausführungen hüten müssen. Sie wird auch schon deshalb den Himmel nicht als völlig wolkenlos darstellen dürfen, weil sie ja die neue große Anspannung der Militärkraft nur durch die Unsicherheit der Zukunft motiviren kann. Andererseits aber will und kann man doch auch nicht die kaiserliche Politik von 1866 desavouiren, und man wird jeden Ton vermeiden, der zu bedenklichen diplomatischen Erörterungen führen könnte.

Was den unter „Paris" mitgetheilten Entwurf der Heeresreform betrifft, so hat derselbe auch in dieser seiner neuesten Gestalt großes Mißvergnügen hervorgerufen; doch hofft die Regierung allen Widerstand zu besiegen. Der „Monde" sieht in dieser angeblichen Reform einen Rückfall vom Christenthum zum griechisch-römischen Heidenthum. „In dem Maße, in welchem man sich vom Christenthum entfernte, empfand man die Nothwendigkeit, den religiösen Zügel durch den militärischen zu ersetzen." Ganz besonders ist nun, dem „Monde" zufolge, Preußen auf dieser heidnischen Bahn vorangegangen, indem es sich das Princip angeeignet hat, demzufolge in den heidnischen Republiken jeder Bürger Soldat war. — Hinsichtlich des neuen Preßgesetzes fürchtet man, da die endgiltige Feststellung des Entwurfs noch immer nicht vom Staatsrathe vorgenommen ist, daß der Girardin'sche Zwischenfall wieder eine Verschärfung der Strafbestimmungen herbeiführen könnte.

Die Nachrichten aus **England** lauten in Bezug auf den Fenieraufstand wieder beruhigender. Indeß haben in Irland wieder ein paar weitere Verhaftungen stattgefunden, darunter diejenigen des Generals Burke, eines Amerikaners, sowie des „Hauptcentrums" von Belfast.

Aus **Spanien** meldet man, daß der Conflict bezüglich des „Tornado" durch die hartnäckige Weigerung der spanischen Regierung, den englischen Forderungen Genüge zu leisten, sich mehr und mehr verschlimmert habe. Sir J. Crampton hat seine Regierung benachrichtigt, daß Spanien nur der Gewalt weichen will. Die Absendung des bei Malta stationirten Geschwaders scheint unvermeidlich zu sein, jedoch weicht das Tory-Ministerium, welches sich seinem Sturze nahe sieht, vor einer solchen Maßregel zurück, für welche es seinen Nachfolgern die Verantwortlichkeit überlassen möchte.

Aus **Abyssinien** endlich berichtet der Pariser „Moniteur" nach einer Correspondenz aus Massova, daß die letzte Expedition des Kaisers Theodoros gegen die Abyssinien nicht unterworfenen Stämme kein Resultat ergeben habe, da die Haupt-Rebellen, die er bis Gondar verfolgt, ihm entschlüpfen konnten. Der Zorn des Kaisers wandte sich gegen die alte Hauptstadt der äthiopischen Souveräne, deren Plünderung er anordnete und die er ganz zerstören ließ. Die englischen Gefangenen sind noch immer in Magdala zurückgehalten und der Kaiser hat noch keine Antwort auf den Brief der Königin von England ertheilt.

Deutschland.

Berlin, 12. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Commercien-Rath Baudouin zu Berlin den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, ferner dem in Frankfurt a. M. beschäftigten Ober-Post-Director Meyer aus Trier den Charakter als Geheimer Post-Rath mit dem Range eines Raths dritter Klasse, sowie dem Commissions-Rath und Buchdruckereibesitzer Ernst Litfaß hierselbst den Charakter als „Geheimer Commissions-Rath" verliehen.

Der Gerichts-Assessor Förster zu Breslau, sowie der Gerichts-Assessor Ursinus zu Bromberg sind bei ihrer Uebernahme zur Eisenbahn-Verwaltung zu Regierungs-Assessoren ernannt worden.

Das 20. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6567 den allerhöchsten Erlaß vom 25. Februar 1867, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der „Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen" in Posen, und unter Nr. 6568 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Pr.-Eylau im Betrage von 25,000 Thalern. Vom 30. Januar 1867.

Berlin, 12. März. [Se. Majestät der König] empfing heute Vormittag den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, arbeitete mit dem General-Adjutanten von Treskow, nahm militärische Meldungen der Generale von Herwarth, von Below und vieler anderen Offiziere im Beisein des Prinzen August von Würtemberg und des Gouverneurs entgegen und ertheilte dem großherzoglich sächsischen Minister von Watzdorff Audienz.

[Ihre Majestät die Königin] ertheilte gestern dem Geschäftsträger Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig die nachgesuchte Abschieds-Audienz. — Im königlichen Palais fand ein größeres Diner statt, zu welchem auch die drei Präsidenten des Reichstages geladen waren.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte am 9. d. M. der Sitzung des Reichstages bei und empfing Abends mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin das Präsidium des Reichstages in Audienz. (St.-Anz.)

= **Berlin**, 12. März. [Aus dem Parlament. — Der Bau des Gebäudes für die Sitzungen der Abgeordneten.] Der Höhepunkt der allgemeinen Debatte über den Verfassungsentwurf im Reichstage ist mit dem gestrigen Tage erreicht worden, die Wirkung der gestrigen Vorgänge war heute noch wahrzunehmen; fast in allen Kreisen des Hauses bildeten die Reden des Grafen Bismarck den ausschließlichen Gegenstand der Besprechung. Man ist der Ansicht, daß die erste Rede des Ministerpräsidenten möglicherweise insofern eine Abkürzung der Arbeiten herbeiführen könnte, als man von vielen Seiten entschlossen ist, im Vertrauen auf seine Verheißungen wegen Bereitschaft zur Annahme von Amendements, die letzteren auf ein bescheidenes Quantum, und zwar nur auf solche zu beschränken, deren Annahme von vornherein möglich erscheint. Großen Eindruck hat die betonte Hindeutung Bismarck's hervorgerufen, die Regierung Preußens werde und könne nicht den Scheinconstitutionalismus wollen, sie sei entschlossen, auch an die Constituirung des norddeutschen Bundes mit dem vollen Ernst der verfassungsmäßigen Normen heranzutreten. Die Fraction der National-Liberalen erblickt hierin die vollste Garantie und ein neues Moment zur Bewilligung eines Pauschquantums für das Uebergangsstadium der Organisation der Bundes-Armee. Hier ist überhaupt der einzige schwierige Punkt. In allen Beziehungen wird sich die Verständigung leicht herbeiführen lassen; hier dürften sich die Regierungen wenigstens nicht leicht zur Nachgiebigkeit entschließen, gleichwohl scheint Neigung zur Verständigung selbst in diesem Punkte wahrscheinlich. Im Uebrigen verschafft sich die Ansicht immer mehr Geltung, daß die Verhandlungen des Reichstages sich nicht über das Osterfest hinausziehen möchten, nachdem es sich herausgestellt, daß keine zu große Masse von Anträgen die Debatten verzögern wird. — In den Fractionen haben die Berathungen der einzelnen Abschnitte und Artikel des Verfassungs-Entwurfes bereits begonnen, man ist indessen nicht weiter als bis zum Art. 4 gekommen. Zu Art. 1 werden die Polen und die Dänen ihre Proteste anbringen und motiviren, erstere werden daher bei der allgemeinen Debatte sich gar nicht betheiligen. Morgen soll übrigens ein Schluß-Antrag eingebracht und angenommen werden und dann eine kurze Pause folgen, um den Fractionen Zeit zu gönnen, sich über die Stellung zu den weiteren Verhandlungen, namentlich über die Amendements, schlüssig zu machen. Es hängt die Dauer der Berathungen jedoch auch davon ab, wie weit man die Ueberweisung einzelner Theile des Entwurfes an die Commissionen wird umgehen können. In der heutigen Sitzung machten die Oppositionsreden der Abg. v. Mallinckrodt und Schleiden am meisten Sensation; wenn man den Standpunkt des Letzteren zu verstehen geneigt war, so machte der Tadel der preußischen Politik des Jahres 1866 von Seiten des ultramontanen Mitgliedes ziemlich auf allen Seiten des Hauses einen unerquicklichen Eindruck und es wurde gerade auf Seiten der ministeriellen Gruppen hervorgehoben, daß so weit, in diesem Hause wenigstens, noch kein Mitglied der äußersten Linken gegangen war. — Heute erzählte man in Abgeordnetenkreisen von einem seltsamen Zufall, welcher gestern, kurze Zeit nach der heißen Debatte im Reichstage, den Grafen Bismarck und Herrn v. Münchhausen aus Hannover — an der Tafel Sr. Maj. des Königs zusammengeführt habe; wie weit das richtig ist und ferner die Hinzufügung, daß sich Herr v. M. wegen seiner provocirenden Rede zu entschuldigen oder zu rechtfertigen bemüht habe, mag dahingestellt bleiben. — Die Baulichkeiten im Abgeordnetenhause haben erst in sehr geringem Umfange begonnen und sind in einer Weise projectirt, daß ihre Fertigstellung jedenfalls erst im Spätsommer erfolgen kann. Es ist nicht nur die Erweiterung des Sitzungssaales, sondern ein Anbau beabsichtigt, in welchem Commissionszimmer und das stenographische Bureau Platz finden sollen, das Lesezimmer wird in den bisherigen Stenographensaal verlegt und sein jetziger Raum zur Erweiterung der Restauration benutzt.

⊙ **Berlin**, 12. März. [Eisenbahnbauten. — Ein baierscher Hirtenbrief. — Stellvertretung.] Die Gelder für den Bau einer Eisenbahn von Posen nach Bentschen, wo sie sich gabeln soll und mit der einen Linie nach Frankfurt, mit der andern nach Guben gehen, sind jetzt beschafft, so daß der Bau in nächster Zeit bevorsteht. Man glaubt, daß dann auch die andern schon länger projectirten Bahnen, die mit jener zusammenhängen, zum Ziele gelangen würden, nämlich die eine nach Osten über Posen hinweg nach Warschau und die andere nach Westen über Guben, Cottbus, Torgau u. s. w. Die Gesellschaft, welche die Linie Berlin-Uelfen bauen wollte und von der wir vor 8 Tagen gemeldet, hat auch die nöthigen Mittel nicht beschaffen können und hat sich, wie wie vernehmen, das Comite jetzt mit

der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft wegen Uebernahme des Baues in Unterhandlung gesetzt. Nach einer Berechnung werden in diesem und dem nächsten Jahre, d. h. in jedem derselben mindestens 80 Millionen für Eisenbahnbauten erforderlich sein, während bisher meistens in einem Jahre nur ca. 30 Millionen dafür verwandt wurden. Die im Bau begriffenen oder vorbereiteten Eisenbahnen haben eine Länge von 199 Meilen; für die Ausführung sind demnächst 469 Meilen bestimmt; ferner wird jetzt noch einer ernstlichen Erörterung der Bau von Eisenbahnen in einer Länge von 420 Meilen unterworfen. Das für alle erforderliche Capital wird auf 505 Millionen angegeben. — Der von uns neulich erwähnte, gegen die neuere Geschichte und speciell gegen Preußen polemisirende Hirtenbrief des Münchener Erzbischofs Gregorius fängt an, üble Folgen zu tragen; schon finden in den meisten katholischen Kirchen Baierns Controvers-Predigten gegen Preußen statt. Da aber der päpstliche Nuntius in München, Msgr. Meglia, sich bei verschiedenen Anlässen mißbilligend gegen diese Art und Weise, die Politik auf die Kanzel zu zerren, ausgesprochen hat, so steht zu hoffen, daß diesem Unwesen bald durch den höheren Clerus selbst gesteuert werden wird. — Noch immer behaupten Manche, daß nur diejenigen Abgeordneten, welche dem Ressort des Justizministers unterständen, die Stellvertretungskosten zu tragen hätten; wir wiederholen deshalb, was wir schon neulich gesagt, daß bis auf diejenigen Beamten, welche ihre Decernate oder sonstigen Amtsverrichtungen beibehalten könnten, also z. B. die hier ansässigen, alle Anderen für ihre Stellvertretung zu zahlen haben. — Es soll jetzt ein verstärkter Cursus für die Unteroffiziere in der Central-Turnanstalt eingerichtet werden, und soll derselbe am 1. April beginnen und am 29. Juni schließen; der Kriegsminister hat schon die General-Commandos davon benachrichtigt.

[Postalisches.] Das ehemalige Thurn- und Taxis'sche Postgebiet wird in der Kürze in drei Ober-Post-Directions-Bezirke eingetheilt werden, und zwar in die Bezirke: Kassel, Darmstadt und Frankfurt a. M. Der erste Bezirk wird seinen Sitz in Kassel haben und werden der Direction die Postanstalten des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen untergeordnet sein. Der zweite wird die Postanstalten des Großherzogthums Hessen umfassen und die Direction nach Darmstadt verlegt werden, und der dritte wird in Frankfurt seinen Sitz haben und die ehemalige freie Reichsstadt Frankfurt a. M. und das frühere Herzogthum Nassau umfassen. Die Postanstalten der Thüringischen Fürstenthümer, wie die in den von Baiern abgetretenen Landestheilen werden dem Ober-Post-Directions-Bezirke Erfurt untergeordnet werden. Die preußische Postverwaltung hat sonach einen Zuwachs von fünf Ober-Post-Directions-Bezirken: die Ober-Post-Directions-Bezirke Kiel, Hannover, Frankfurt a. M., Kassel und Darmstadt. Kommt dazu bald noch das sächsische Postgebiet, das braunschweigische, mecklenburgische, das in den Hansastädten und Oldenburgische, so wäre ja die norddeutsche Posteinheit hergestellt. (Berl. Ref.)

[Ein Proceß für die Fürstin Caroline in Aussicht.] Wegen der 100,000 Thaler, welche die Fürstin Caroline von Reuß als Friedenspreis zu dem für die preußische Armee gestifteten Invalidenfond zu zahlen gehabt hat, wird sich, wie die „Trib." meldet, möglicherweise noch ein Proceß entspinnen. Die Fürstin hat, um das Geld prompt zahlen zu können, seiner Zeit ein Darlehen aufnehmen und als Unterpfand Landesschuld-Obligationen und verschiedene andere Werthpapiere verpfänden müssen. Bei der Zurückzahlung hat sich nun eine Differenz zwischen dem betreffenden Banquierhause und der fürstlichen Kasse entsponnen, da nicht mehr dieselben Papiere vorhanden waren und andere von gleichem Werthe zurückgewiesen werden. Die Gerichte werden nun zu entscheiden haben, ob das Unterpfand so zu verstehen war, daß es in natura gegen Zahlung der geliehenen Summe herausbezahlt werden würde, oder ob es nicht durch gleichwerthige Papiere ersetzt werden kann.

[Lotterien.] Der „Publ." erfährt, daß für das nächste Jahr eine Vermehrung der Loose der preußischen Klassenlotterie eintreten soll; gleichzeitig sollen die drei acquirirten Lotterien aufgehoben werden.

[Zu den Nachwahlen.] Bei der Nachwahl an Stelle des Ober-Präsidenten v. Jagow ist im Wahlbezirk West-Priegnitz der conservative Candidat Landrath v. Jagow in Perleberg zum Mitglied des norddeutschen Reichstags gewählt worden. Gegen denselben war von liberaler Seite der Staatsanwalt Oppermann in Gotha als Wahlcandidat aufgestellt. (N. Pr. Ztg.)

[Parlamentarisches.] In parlamentarischen Kreisen erwartet man morgen den Schluß der General-Discussion über den Verfassungs-Entwurf.

Der 6. Abtheilung liegt die Wahl-Angelegenheit des Abg. Brons zur Berichterstattung vor, der nach Angabe des Wahl-Commissarius mit einer Majorität von 9 Stimmen gegen den Professor Jhering gewählt ist. Wie es heißt, dürften jedoch von der Abtheilung mehrere dem Abg. Brons zugefallene Stimmen für ungiltig erklärt und dadurch der eigenthümliche Fall herbeigeführt werden, daß ein Abgeordneter, der vom Wahl-Commissarius proclamirt, vom Reichstage nicht anerkannt und an seiner Stelle sein Gegner einberufen wird.

Die dritte Abtheilung des Reichstages hielt heut Vormittag in der Angelegenheit der Wahl des Abg. Ahlemann (2. Schleswigschen Wahlbezirk) eine Sitzung. Es lag ein nochmaliger Protest vor, welchen Wähler des Wahlkreises eingereicht und in demselben nachgewiesen hatten, daß in einem Wahlbezirk unter denjenigen Wählern, welche dem Abg. Ahlemann ihre Stimmen gegeben, sich auch Vierzig und einige Personen befunden hatten, welche aus Armengeldern öffentliche Unterstützungen erhielten und die deshalb nach dem Wahlgesetz für ungiltig erklärt werden müßten. Die Abtheilung war derselben Ansicht wie die Beschwerdeführer, hielt es jedoch, da bereits vom Reichstage die Beanstandung der Wahl ausgesprochen ist, vorläufig noch nicht für angemessen, diese Angelegenheit nochmals vor das Plenum zu bringen, will vielmehr damit warten, bis die Angelegenheit wegen des Gutes Dollrott amtlich aufgeklärt ist. Hierüber hört man noch Folgendes: Das Gut Dollrott soll allerdings bei der Vertheilung der Wahlkreise aufgenommen, aber irrthümlich statt dem zweiten dem dritten Wahlkreise zugetheilt worden sein obgleich es eine Enclave des ersteren Wahlkreises bildet. In Folge dessen sollen die Wähler des Gutes Dollrott bei der Wahl ihre Stimme nicht abgegeben haben. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß die Wahl des Abgeordneten Ahlemann annullirt werden wird.

Die Fraction der entschiedenen Linken hat sich nunmehr definitiv unter dem Vorsitze der Abgg. Franz Duncker, Ausfeld und Wigard constituirt. Aus Abgeordnetenkreisen wird uns als Grund für die dadurch ausgesprochene Spaltung der liberalen Partei mitgetheilt, daß dies namentlich auf Anregung des Abg. Waldeck deshalb geschehen sei, um den in der Opposition zur preußischen Regierung stehenden particularistischen Elementen Gelegenheit zu geben, sich an die liberalen Elemente anzuschließen, ohne gerade der national-liberalen Partei anzugehören. Man glaubte, auf diese Weise namentlich die Particularisten der neuen Landestheile mit der Zeit für Preußen und die Annexion zu gewinnen. Im Anfang schien es auch, als würde dieses Bestreben von Erfolg sein, da die Hannoveraner und Holsteiner den Versammlungen der in der Bildung begriffenen Fraction beiwohnten. Je näher man aber dem Tage der definitiven Constituirung kam, desto spärlicher wurde der Besuch der Particularisten, und als am vergangenen Sonnabend die definitive Constituirung erfolgen sollte, blieben sie sämmtlich — sowohl die Herren aus Hannover, als auch die aus Holstein — aus. Man forschte nach und fand, daß sie sich mit denjenigen particularistischen Mitgliedern, welche sich in den Versammlungen der conservativen Fraction eingefunden, vereinigt hatten, um mit diesen gemeinschaftlich eine neue Fraction zu bilden. (N. V. Z.)

Aus dem nördlichen Schleswig, 9. März. [Zur Eidesleistung.] Nach der Apenrader „Freia" sind im Amte Apenrade in Folge Verweigerung des vorgeschriebenen Eides u. A. folgende Communalbeamten sofort verabschiedet worden: der Bauervogt Reuter in Lölt, der Bauervogt Jürgensen in Fausbüll, der Bauervogt Hansen in Borup, der Vogt Grau auf dem Eilande Barsö, der Sandmann Carl Chr. Iversen in Felstedt, der Sandmann Hans Chr. Festersen auf Felstedtmark, der Sandmann Rasmus Alsing in Soerup, der Sandmann Nis Rossen in Stubbek und der Sandmann Jes Jessen Boysen in Nybüll bei Toldsted. (In der Propstei Tondern haben 35 Prediger den Eid der Treue geleistet, 7 waren genügend entschuldigt; in der Propstei Mögeltondern, der früher jütischen Enclave, schworen 2, während 6 protestirten.)

Flensburg, 10. März. [Bescheid.] Nachdem die Deputation aus Nordschleswig, die in Berlin eine Immediatvorstellung überreichen wollte und eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige nachgesucht hatte, ohne daß ihr solche gewährt wurde, zurückgekehrt ist, ist ihr jetzt, wie die „Flensb. Nordd. Ztg." mittheilt, die amtliche Eröffnung gemacht worden, „daß Se. Maj. der König sich auch nicht veranlaßt sehen könnte, den Petenten einen schriftlichen Bescheid zu geben, und zwar in Betreff der Selbstüberschätzung, mit der dieselben ihrem Urtheil und ihrem Rathe Sr. Majestät gegenüber einen unberufenen Ausdruck gegeben haben".

Sarstedt, 10. März. [Anti-Preußen.] Hier ereignet es sich noch immer von Zeit zu Zeit, daß Personen, welche im Rufe gutpreußischer Gesinnung stehen, an ihrem Eigenthum geschädigt werden. So ist dem hiesigen Boten Voges am Mittwoch ein Fenster eingeworfen, wobei es nur dem Zufall zu danken war, daß von der im Zimmer anwesenden Familie Niemand verletzt wurde. Der hiesige Pöbel wollte sich an dem Manne rächen, weil derselbe König-Wilhelm-Loose debitirt hat. Die Polizei ist nicht im Stande gewesen, den oder die Schuldigen zu ermitteln. (Hildesh. Z.)

Leipzig, 10. März. [Die gestrige Versammlung der freisinnig-deutschen Partei] war wieder zahlreich besucht und sehr belebt. Es wurde darin über das Bundeskriegswesen verhandelt und Dr. Blum griff sehr entschieden die neulich erwähnte Antwort an, worin das Kriegsministerium die Bitte mehrerer Studenten, ihr Dienstjahr bei der hiesigen preußischen Garnison thun zu dürfen, als „schlechterdings unthunlich" abgelehnt hatte. Das stimme schlecht zusammen mit dem projectirten einheitlichen Bundesheere. Der angeregte Uebelstand wurde von Prof. Biedermann und Anderen zugegeben und schließlich zur Abhilfe desselben eine Petition an den Reichstag beschlossen: „vor allem dahin zu wirken, daß die Einzelcontingente aufgehoben und die Militärpflicht eine wirklich allgemein deutsche werde". (Const. Ztg.)

Aus Kurhessen, 9. März. [Der Kurfürst.] Als man dem entthronten Kurfürsten in der schweren Zeit, in welcher sich der alte Herr entschloß, seinen Aufenthalt in Hanau zu nehmen, in letztgenannter Stadt mit einiger Freundlichkeit entgegenkam; noch besser gesagt: als es Hanau unterließ, ihm unfreundlich zu sein, wurde diese noch jetzt sehr demokratisch gesinnte Stadt von nicht wenigen Seiten her mit wohlfeilem Spott überschüttet. Die gerügte „Freundlichkeit" gegen den alten Herrn hat trotzdem fortgedauert. Sie besteht aber zum größten Theil nur darin, daß man sich nichts um ihn bekümmert, ihm nirgends auch nur das Mindeste in den Weg legt, ihn sein jetzt sehr stilles Wesen arglos treiben läßt. Niemand versucht es, in sein Thun und Lassen einzudringen. Wenn man ihn nicht zuweilen ausfahren, spazieren gehen oder im Theater lachen sähe, wüßte man nicht, daß er existirte. Ganz anders ist es noch jetzt in Kassel. Nicht in Hanau, sondern in Kassel erzählte man uns, wen der alte Herr empfange, wen er nicht empfange. Man erzählte uns dort, er habe z. B. den Besuch des Regierungspräsidenten nicht angenommen und einem der letzten kurhessischen Minister sei es trotz aller Thränen ebenwohl nicht gelungen, vorgelassen zu werden. Wir wissen nicht, ob diese und ähnliche Sagen, mit denen sich der Kasselaner sehr eifrig beschäftigt, mehr als Dichtung sind. Dichtung, wahrscheinlich tendenziöse Dichtung ist aber jedenfalls die andere, auch nur in Kassel ventilirte Sage, daß der Kurfürst gerade jetzt intimen Umgang mit Hanauer Demokraten pflege, sie zur Tafel und zur Jagd einlade. Doch haben wir auch gegen diese Mährchen nichts einzuwenden. Nichts, obgleich in Kassel sogar Namen genannt werden. Auffallend ist jedenfalls die Bestimmtheit, mit welcher in Kassel behauptet wird, der Kurfürst habe zu Berlin schon wiederholt Schritte gethan, um sich das Uebersiedeln nach Wilhelmshöhe möglich zu machen. Wir glauben nicht daran. Uns scheinen vielmehr die Beziehungen des alten Herrn zu Berlin noch immer so wenig geordnet zu sein, daß wir jene angeblichen Schritte für nahezu unmöglich halten. Spricht man doch sogar davon, selbst in den Geldbezügen des Kurfürsten sei noch gar Vieles in der Schwebe und Serenissimus habe sich bis jetzt noch immer geweigert, ihm offerirte Gelder anzunehmen. Indessen wollen wir auch das nicht verbürgen. Aber neben den Kasseler Mährchen kann's wohl immerhin erzählt werden. (Wes.-Z.)

Gotha, 9. März. [Die Session des Landtages] zieht sich wider Erwarten in die Länge, indem noch mehrere aus früherer Zeit rückständige Berathungsgegenstände erledigt werden sollen. Da selbige größtentheils in das nationalökonomische Gebiet einschlagen und die finanziellen Kräfte des Staates mehr oder weniger in Anspruch nehmen, so ward bei einer abermaligen Geldverwilligung (für den endlichen Ausbau der Landstraße von Eisenach nach Langensalza) die Bemerkung laut, daß mit derartigen Verwilligungen die Befürchtung thatsächlich widerlegt werde, als ob die politische Constellation der Gegenwart und namentlich der künftige Militäretat unsere Staatskasse dermaßen belaste, daß sie zu gemeinnützigen Unternehmungen kaum noch ausreichende Mittel bieten dürfte. Der Staatsminister v. Seebach erwiderte darauf, daß man in Folge der politischen Verhältnisse allerdings auf sehr bedeutende Mehrausgaben gefaßt sein müsse, daß aber gerade deshalb um so mehr geboten sei, durch allseitige Hebung der volkswirthschaftlichen Interessen der Steuerkraft der Landesbewohner und damit der Leistungsfähigkeit der Staatskasse energisch unter die Arme zu greifen. (Fr. J.)

Darmstadt, 9. März. [Eine Enkelin Herders †.] Heute starb dahier eine Enkelin Herder's, die Wittwe des Professors Friedrich Weber, welcher früher Director des Gymnasiums in Kassel war und unter dem Hassenpflug'schen Regiment nach Marburg versetzt wurde.

Frankfurt a. M., 8. März. [Die Reichslaterne.] Die im Jahre 1849 von dem damaligen Stadtcommandanten, Major Deetz, auf unserem Dom aufgepflanzte „Reichslaterne" soll jetzt entfernt und der Dom, welcher bekanntlich nicht ganz fertig gebaut, seiner Vollendung entgegengeführt werden. Die betreffenden Weisungen dazu sind schon aus Berlin eingegangen und ist eine Commission zu diesem Zweck niedergesetzt worden. (D. A. Z.)

München, 10. März. Heute wurde die Section und die Einbalsamirung der Leiche der Frau Herzogin Karl Theodor in Baiern vorgenommen. Nach dem Sectionsbefund war die Todesursache dem Vernehmen nach Typhus, der mit Localisirung vorzüglich auf die Schleimhaut der Luftwege rasch einen tödtlichen Verlauf genommen hat. (A. Z.)

Dem „Frankfurter Journal" schreibt man aus München vom 9. März: „Richard Wagner ist heute Abend hier angekommen".

Karlsruhe, 9. März. [Die deutsche Partei. — Verhältniß zu den Clericalen.] Angeblich am 17. d. Mts., d. h. schon in 8 Tagen, schreibt man der „N. Z.", soll in Offenburg eine Versammlung von Männern derjenigen deutschen Partei gehalten werden, die zuerst in Stuttgart eine Einigung und dann in Mannheim eine Versammlung versuchten. Noch immer aber ist ein eigentliches Programm nicht erschienen, noch weiß man, wer sich mit Namen an die Spitze stellen soll. Herr von Feder, der das publicistische Ansehen und die Befähigung dazu hätte, scheint sich bei der Unsicherheit des äußerlichen Gelingens nicht dazu hergeben zu wollen; auch ist der Südbund als octroyirte ausländische Waare und als Abklatsch des Rheinbundes so sehr aller deutschen Idealität bar, daß man den Gedanken unmöglich an die Spitze eines Programms stellen kann und wie es den Anschein hat, auch nicht stellen will. Dazu kommt noch ein zweites nicht unbedeutendes Hinderniß. Einen gewissen Einfluß auf die Massen hat nach Organisation, Nimbus und Geschicklichkeit nur die von Geistlichen geführte clericale Partei. Nun liegt eine Verbindung der antipreußischen anderweiten Parteien mit der clericalen aus politischen Klugheitsgründen sehr nahe. Andererseits aber sind die obersten Principien der Welt- und Staatsanschauung seit Syllabus und Encyclica so trennend, daß wieder ein politisches Schicklichkeits- und Sittlichkeitsgefühl den Bund verbietet und jeder Demokrat von Ruf in eine falsche Stellung gelangt, wenn er die Allianz öffentlich ankündigen wollte. Aehnliches Bedenken waltet auf Seiten der Curie vor, da denn doch immer der demokratischen Freundschaft für sie einiger haut-gout anhaftet, nach Allem, was in den letzten 20 Jahren von der Demokratie gegen die weltliche Hierarchie geschehen. So ist es das politische Leben und seine Entwickelung selbst, welches der Südbundsidee in irgend welcher Gestalt die schwersten Hindernisse bereitet, gewiß das zufriedenstellendste aller denkbaren Verhältnisse im nationalen Parteigetriebe.

Oesterreich.

Wien, 12. März. [Auflösung der siebenbürgischen Hofkanzlei. — Vertrag.] Nachdem das k. ungarische Ministerium am 10. d. Mts. seine Amtsthätigkeit begonnen, hat die k. siebenbürgische Hofkanzlei ihre Wirksamkeit mit diesem Tage eingestellt. Aus diesem Anlasse wurde bei der genannten Hofstelle die Schlußsitzung gehalten, in welcher die Mittheilung über ihre Auflösung publicirt wurde. — Man will hier Kenntniß haben von dem definitiven Abschluß eines — angeblich aus 57 Artikeln bestehenden — Vertrages zwischen Serbien und Montenegro, der allerdings in erster Reihe nur defensiven Zwecken zu dienen hätte, eventuell aber auch eine gemeinsame Offensiv-Action in's Auge faßte und, das Eintreten einer solchen Action vorausgesetzt, zu Gunsten Montenegro's über einen Theil der Herzegowina und über den schmalen Streifen türkischen Gebietes am adriatischen Meer (der Suttorina) verfügte. (N. Fr. Bl.)

Italien.

Florenz, 8. März. [Der König.] Die gestrige „Gazzetta di Milano" meldet, daß der König vorgestern mit dreifachem Applaus im

---

Unter Piraten.

Von einem alten Seemanne.

„Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr: im Schiffsraum brennt es. Die Wolle oder irgend ein anderer Gegenstand unserer Ladung wird in Brand gerathen sein. Herr! in deine Hand befehle ich meine Seele!" entfuhr es unwillkürlich meinem Munde, als ich meine Wahrnehmung dem Capitän mittheilte.

Der Capitän versammelte dann sogleich die Mannschaft auf dem Deck und richtete an sie folgende Worte: „Ihr wisset, meine Jungen, daß ich mich stets kurz fasse; ich sage euch denn gerade heraus, daß die Wolle sich von selbst entzündet zu haben scheint und wir alle in achtundvierzig Stunden nicht mehr leben werden, wenn wir nicht Hand an's Werk legen. Der nächste sichere Hafen ist mehr als tausend Meilen von hier entfernt; einige Inseln liegen zwar näher, allein sie sind unbewohnt, und wir würden uns dort kaum erhalten können, wenn das Schiff nicht gerettet wird. Meine einzige Hoffnung beruht jetzt auf der strengsten Befolgung meiner Befehle. Wer nicht sogleich gehorcht, wird niedergeschossen, denn er würde sonst das Leben aller Uebrigen gefährden. Unsere beiden Boote sind leck und unbrauchbar. Laßt uns denn, meine Jungen, zu unserer Rettung gemeinschaftlich arbeiten."

Der Capitän befahl hierauf dem Zimmermann, die Luke zu öffnen, indem er zugleich den Matrosen die geeigneten Plätze anwies, um die Wassereimer so rasch als möglich handhaben zu können. Kaum war die Luke geöffnet, als die Flamme sich durch einen schwarzen Qualm Bahn brach und, von einem erstickenden Geruche begleitet, zehn bis zwölf Fuß hoch emporstieg. Bei diesem Anblicke erbleichten die beherztesten Matrosen, nur der Capitän behielt seinen Gleichmuth. „Wasser herbei!" rief er mit donnernder Stimme, „die Luken geschlossen! Rasch, wir sind sonst verloren!" Die Stentorstimme des Capitäns regte uns Alle zur äußersten Thätigkeit an. Wir fühlten es selbst, daß die geringste Verzögerung den Tod herbeiführen würde, und wir arbeiteten daher aus allen Kräften.

„Wasser herbei!" rief der Capitän wieder, „habt Acht auf den Steuer- und Backbord; Sie, Evans", sprach er zum Zimmermann, „schließen die Klüsen."

Alle seine Befehle wurden pünktlich vollzogen und nach einer halben Stunde stand das obere Deck unter Wasser, das durch kleine Oeffnungen so schnell als möglich in den unteren Raum geleitet wurde. Das Feuer war dergestalt auf dem oberen Theile des Schiffes so weit bewältigt, daß wir uns, ohne Gefahr zu ersticken, der Luke nähern konnten. Wir machten uns jedoch kein Hehl, daß die uns zu Gebote stehenden Mittel unmöglich den weiteren Fortschritt des Brandes zu hemmen vermöchten, denn unsere Mannschaft bestand, ohne die drei Offiziere, mich, den Koch und den Proviantmeister, aus vierzehn Personen, die ununterbrochen auf der Wache bleiben mußten. Zwei bange Tage und Nächte vergingen unter der angestrengtesten Bemühung, das Feuer niederzuhalten. Am dritten Tage bemerkte ich dem Capitän, daß es vielleicht doch rathsamer wäre, eine der Karamandu-Eilande zu erreichen, als noch in der bisherigen, die Kräfte erschöpfenden Weise fortzufahren. „Das Feuer", sprach ich, „breitet sich im unteren Raume immer mehr aus, wenn auch das Deck beinahe kalt ist."

„Harren wir", erwiderte er, „bis morgen Früh aus, wenn dann keine andere Wahl bleibt, wollen wir auf eines der Eilande zusteuern. Wir müssen Alles versuchen", fügte er mit weicherer Stimme hinzu, „was unsere Kräfte vermögen, um das Schiff zu erhalten."

Beiläufig sei hier bemerkt, daß weder das Schiff, dessen Miteigenthümer der Capitän war, noch die Ladung versichert war; man kann daher ermessen, wie schwer es ihm ankommen mußte, das Schiff in den Grund zu bohren oder sonst seinem Schicksale zu überlassen, so lange noch einige Hoffnung zu dessen Rettung vorhanden war. Daß wir in jener Nacht bei dem Gefühle, jede Minute von den Flammen erfaßt und aufgerieben werden zu können, an keinen Schlaf dachten, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Am folgenden Tage hatte das Feuer sich noch mehr ausgebreitet. Der Verschlag am Bug war so heiß, daß die Matrosen es dort nicht länger aushalten konnten und der Capitän ihnen deshalb, sich auf seine Schlafcabine beschränkend, die eigene Cajüte einräumen mußte. Wir steuerten nun der Karamandu-Insel zu, welche sich uns als die einzige Zufluchtsstätte der Rettung unseres Lebens darstellte, wenn der Wind nicht umschlug, der glücklicher Weise uns auch günstig blieb.

Am sechsten Tage verkündete der Mastwächter Land, und um 8 Uhr Abends gerieth das Schiff eine Meile weit von der Insel Garica, der vorzüglichsten der unter dem Namen Karamandugruppe bekannten Inseln, auf den Strand. Der Capitän befahl mir jetzt, sammt dem Zimmermann und sechs Matrosen mit der Barcasse, welche während der beiden letzten Tage mit genauer Noth in seetüchtigen Zustand gesetzt worden war, die Landung zu versuchen und zu erforschen, ob die Insel uns Schutz und Lebensunterhalt gewähren könnte. Wir hatten das Boot mit äußerster Anstrengung kaum über Bord ins Wasser gebracht, als wir von demselben Besitz nahmen. Die See war glücklicherweise ruhig, so daß wir die Fahrt bis zur Insel ohne Störung zurücklegen zu können hofften. Als ich mich umwendete, um unseren Unglücksgefährten ein Lebewohl zuzuwinken, bemerkte ich, daß die Flamme wieder aus der Luke hervorbrach. Es war nun keine Zeit mehr zu verlieren. „Vorwärts!" rief ich, „je schneller wir zurückkehren, desto besser, denn das Feuer greift immer mehr um sich."

Meine Leute ruderten mit aller Kraft und wir erreichten rasch das Ufer, wo ich ein Feuer anzündete, um ein Zeichen von unserer Landung zu geben. Zu meiner Ueberraschung entdeckte ich beim Scheine des Feuers eine üppige Vegetation, während wir die Inselgruppe für kahle Felsen gehalten hatten; doch jetzt war keine Zeit, weiter zu forschen, denn als meine Augen sich wieder nach der Richtung des Schiffes wendeten, gewahrte ich mit Entsetzen, daß die Flammen den Fockmast erreicht hatten, der einer Feuersäule gleich die ihn umgebende See düster beleuchtete. Ich vermochte nicht, das ängstliche Gefühl, das sich meiner bemächtigte, zu bemeistern und befahl meinen Leuten, sogleich ins Boot zurückzukehren, um nach dem Schiffe zu rudern, wo wohl unser Beistand äußerst nothwendig sein würde. Wir waren schon auf halbem Wege, als plötzlich ein heftiger Knall an unser Ohr drang und ein gewaltiger blutrother Feuerstrahl durch die Luft zuckte, worauf ein dichter Rauch den Gesichtskreis verdunkelte.

Theater de la Scala empfangen worden war. Denselben Tag wurde bei Hofe ein großes Bankel von 90 Couverts gegeben, zu dem alle Civil- und Militärbehörden eingeladen worden waren. Das Bankel fand im Karyatiden-Saale statt. — Die Florentiner haben es dem Könige verübelt, daß er während des Carnevals sich entfernt hat und den Nachcarneval in Mailand zu besuchen gedenkt, wo er heute erwartet wird. Turiner Briefe melden eine Neuigkeit, von welcher die hiesigen Blätter begreiflicher Weise schweigen. Der König begiebt sich jeden Abend auf ein Landgut, das er in der Nähe der königlichen Jägereien besitzt. Zuweilen ist er ganz allein im Wagen, und da er vortreffliche Pferde hat, so ist er seiner aus Cavalieri gebildeten Escorte häufig weit voraus und diese folgt oft eine halbe Meile hintendrein nach. So soll der König vor einigen Tagen auf seiner Fahrt durch eine Bande von neun Kerlen angehalten worden sein. Er war unbewaffnet und mußte sich loskaufen. Die Escorte, welche diesmal sich erst auf den Weg gemacht, als der König bereits fort war, kam erst, als die Angreifenden sich bereits verlaufen. Bisher hat man noch keine Spur von den Banditen gefunden. (Nach einer wohl glaubwürdigeren Nachricht der „Triester Zeitung" waren es unbeschäftigte Arbeiter, die dem Könige nacheilten und ihre bittere Noth in lebhaften Ausdrücken klagten.)

[**Die Vermählung des Prinzen Amadeo**] mit der jungen und reichen Fürstin della Cisterna ist eine beschlossene Sache und wird am 19. März stattfinden. Die Damen, welche den Hofstaat der künftigen königlichen Prinzessin bilden sollen, sind bereits bezeichnet. Das junge Ehepaar begiebt sich dann nach Neapel.

[**Militärisches.**] Dem „Esercito" zufolge bringt die Commission für die Armee-Reorganisation die Aufhebung der acht Grenadier-Regimenter in Vorschlag. In Folge dieser Aufhebung würde die Zahl unserer Infanterie-Regimenter 72 sein.

[**Zum Proceß Persano.**] Man erfährt durch die „Italie", daß Advocat Samminiatelli in seiner Eigenschaft als Vertheidiger des Admirals Persano dem hohen Justizhofe ein Gesuch vorgelegt hat, welches den Zweck hat, den vom General-Auditeur der Marine, Herrn Commandeur Trombetta, anhängig gemachten Proceß zu annulliren, weil das maritime Straf-Edict von 1826 in den Marken gar nicht veröffentlicht worden ist.

Frankreich.

* **Paris**, 10. März. [**Das Heeres-Reform-Project.**] Dem gesetzgebenden Körper wurde in seiner Sitzung vom 7. März nachstehender, auf die **Armee** und die **mobile Nationalgarde** bezüglicher **Gesetzentwurf** vorgelegt:

Erster Abschnitt. **Von der activen Armee und der Reserve.** Art. 1. Die Dienstzeit in der activen Armee beträgt fünf Jahre, nach deren Ablauf die Militärs dann noch vier Jahre in der Reserve dienen. — Die Dienstzeit der jungen Leute, die nicht zur activen Armee gehören, beträgt vier Jahre in der Reserve und fünf Jahre in der mobilen Nationalgarde. — Das jährliche Finanzgesetz theilt jede zur Loosziehung berufene Altersklasse in zwei Theile; der eine wird der activen Armee einverleibt, der andere geht zur Reserve über.

Art. 2. Die Dauer der Dienstzeit in der activen Armee wie in der Reserve zählt vom 1. Juli des Jahres an, in welchem die Einberufenen in die Stammlisten der betreffenden Truppenkörper eingetragen worden sind. In Friedenszeiten erhalten die Militärs, welche ausgedient haben, ihre Entlassung am 30. Juni eines jeden Jahres. In Kriegszeiten erhalten sie diese Entlassung erst nach der Ankunft des betreffenden Ersatzcontingents.

Art. 3. Der Austausch von Ziehungsnummern ist, in Bezug auf die Cantonalliste, in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. März 1832 gestattet.

Art. 4. Die jungen Leute der Reserve werden zum Loskaufe nicht zugelassen. Sie können mit denen der mobilen Nationalgarde tauschen oder sich durch einen Mann unter 32 Jahren ersetzen lassen, der sich diensttauglich erweist und aller durch das gegenwärtige Gesetz aufgelegten Verbindlichkeit ledig ist. — Die unter den Fahnen stehenden Militärs werden nicht zum Loskauf zugelassen, sie können sich aber in der Person eines in das fünfte Dienstjahr eingetretenen Militärs derselben Waffe einen Ersatzmann stellen.

Art. 5. Die Dauer der freiwilligen Dienstnahme beträgt zum Mindesten zwei Jahre. Die freiwillige Dienstnahme verleiht, insofern sie nicht laut Art. 1 auf neun Jahre eingegangen wird, die Dienstbefreiung nicht, welche durch 6 und 7 des Art. 13 des Gesetzes vom 21. März 1832 vorgesehen worden ist. — Die Wiederanwerbung in die active Armee, kann für die Dauer von 2 bis 5 Jahren stattfinden. Sie kann nur von den Militärs und freiwillig Angeworbenen der activen Armee, die sich im fünften, sowie von den Militärs der Reserve, die sich im vierten Dienstjahre befinden, eingegangen werden. — Der Wiedereintritt befreit in keinem Falle die Militärs von der Dienstzeit, die sie laut Art. 1 des gegenwärtigen Gesetzes in der Reserve zu leisten haben.

Zweiter Abschnitt. **Von der mobilen Nationalgarde.** Art. 6. Die mobile Nationalgarde begreift außer den einberufenen jungen Leuten, welche vier Jahre in der Reserve gedient haben, alle die, welche durch das Gesetz vom 26. April 1855 militärfrei sind oder auf Grund des obenstehenden § 1 des Art. 4 einen Ersatzmann gestellt haben.

Art. 7. Die Dienstzeit in der mobilen Nationalgarde beträgt fünf Jahre.

Art. 8. Die mobile Nationalgarde ist, als Unterstützung der activen Armee, zur Vertheidigung der festen Plätze, der Küsten und Grenzen des Kaiserreichs und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern bestimmt. Sie kann nur durch ein Specialgesetz oder in der Zwischenzeit der Sessionen durch ein Decret einberufen werden, das innerhalb 20 Tagen dem gesetzgebenden Körper behufs der Umwandelung in ein Gesetz vorgelegt werden muß.

Art. 9. Die mobile Nationalgarde wird, je nach Departements, in Compagnien, Bataillons, Schwadronen und Batterien organisirt. Die Offiziere werden von dem Kaiser, die Unteroffiziere, Corporale und Wachtmeister von den Militärbehörden ernannt. Die jungen Leute der mobilen Nationalgarde werden Revuen, Versammlungen und Uebungen unterzogen, deren Dauer sich nicht über 14 Tage jährlich erstrecken darf und die in dem Departemental- oder Bezirkshauptsitz, oder in dem Hauptort des betreffenden Cantons stattfinden. Von diesen Uebungen können Diejenigen befreit werden, welche sich über hinlängliche Kenntniß der Waffenführung und der Soldatenschule ausweisen. Die jungen Leute, welche vom Militärdienst befreit oder losgekauft sind, müssen sich auf ihre Kosten die Uniform und die kleine Equipirung anschaffen.

Art. 10. Die jungen Leute der mobilen Nationalgarde können ohne irgend welche Ermächtigung in jeder Periode ihrer Dienstzeit heirathen.

Art. 11. Die Offiziere, Unteroffiziere, Corporale und Wachtmeister stehen unter der Disciplin und den militärischen Gesetzen. — Die Leute der mobilen Nationalgarde stehen ebenfalls unter der Disciplin und den Militärgesetzen, allein nur während der Dauer der Revuen, Versammlungen und Uebungen.

Art. 12. Jeder Mann der mobilen Nationalgarde, der, außer den Fällen gesetzmäßiger Verhinderung, sich nicht zu in seiner Einberufungsordre anberaumten Versammlungen und Uebungen einfindet, wird von dem Kriegsgericht mit einer Strafe von 3 Tagen bis zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. Mit derselben Strafe wird Derjenige belegt, der sich ohne Ermächtigung aus einer Versammlung entfernt. Wenn er sich nicht zu einer Revue begiebt, so wird er mit einer Disciplinarstrafe belegt.

Art. 13. Außerhalb der Fälle einer Versammlung, Uebung oder Revue der mobilen Nationalgarde, wird die Beleidigung durch Wort, Geberde oder Drohung, die sich ein Untergebener gegen seinen Vorgesetzten bei Ausübung oder bei Gelegenheit seiner Functionen zu Schulden kommen läßt, durch das Zuchtpolizeigericht nach den Art. 225 und 226 des Strafgesetzbuches bestraft. Der Art. 463 des Strafgesetzbuches kann zur Anwendung kommen.

Vorübergehende Bestimmungen. Art. 14. Die Mannschaften der jetzt in activem Dienst befindlichen Contingente werden nach Beendigung ihrer siebenjährigen Dienstzeit, sei es in der activen Armee, sei es in der Reserve, 2 Jahre lang der mobilen Nationalgarde angehören. Dasselbe gilt für die Wiedereingetretenen, die nach abgelaufener Dienstzeit Eingetretenen (rengagés et engagés après libération), und die Einstandsmänner der Administration, welche diesen Contingenten angehören.

Dem Projecte geht ein **Bericht** voran, der ungefähr neun große Spalten engster Schrift im „Moniteur" einnimmt. Derselbe beginnt damit, daß er die bedeutende Vermehrung der französischen Armee als eine Maßregel der Klugheit und Vorsicht darstellt.

Frankreich habe keineswegs irgend Jemanden zu bedrohen und denke nicht daran, Vorbereitungen zu einem Kriege zu treffen. In einem Augenblicke, wo fast alle europäischen Mächte ihre Militärstreitkräfte vermehrten, könne Frankreich nicht zurückbleiben und müsse darauf bedacht sein, seinen Einfluß in der Welt zu sichern. Der Bericht sucht hierauf, wie es auch früher der „Constitutionnel" gethan, aus dem Kriege in der Krim und in Italien zu beweisen, daß Frankreich für diese Eventualitäten nicht genug Soldaten gehabt habe und genöthigt gewesen sei, 140,000 Mann Rekruten auszuheben, die zu spät au dem Kampfplatze erschienen, wodurch außerdem eine ganze Klasse zu hart mitgenommen worden. Schon damals habe man ernstlich an eine Reorganisation der Armee gedacht. Der Bericht wirft nun einen Rückblick auf die früheren militärischen Organisationen der französischen Armee und spricht sich dann dagegen aus, daß das Loskaufen vom Kriegsdienste in der activen Armee aufgehoben werde. In dieser Beziehung wird das bisherige System (Gesetz vom April 1855) aufgestellt, daß Jeder, der eine gewisse Summe an die Regierung bezahlt, vom activen Dienste befreit ist. In der Reserve muß jedoch Jeder dienen, doch steht es frei, sich einen Mann zu stellen. Vom Dienste in der mobilen Nationalgarde kann sich aber Niemand befreien. Der Bericht spricht sich länger über diesen Punkt aus und citirt dabei **Preußen**, wo man **allein** verlange, daß der Mann seinen Kriegsdienst **persönlich** abmache. Die preußische Institution sei in Kriegszeiten entstanden und habe keine Anwendung erhalten, als bei dem letzten Kriege mit Deutschland, wo man aber mit größter Schonung habe zu Werke gehen müssen. Man habe auch in Preußen noch den Vortheil gehabt, daß die militärische Eintheilung nach den Provinzen gemacht sei, was die Anwendung eines solchen Systems erleichtere, während in Frankreich Leute aus dem ganzen Lande in einem und demselben Regimente gruppirt würden und man deshalb nicht leicht Urlaubsbewilligungen ertheilen könne, wie dies in Preußen Mode sei, wo jeder Soldat so zu sagen in seiner Provinz diene. Der Bericht zieht das französische System vor, da dadurch der locale Geist gänzlich verschwunden sei und es auch nicht vorkommen könne, daß eine und dieselbe Provinz bei einer Anstrengung, die irgend ein Corps in einer Schlacht mache, einen großen Theil seiner Angehörigen verlieren könne. Der Bericht selbst dringt mit großer Energie in die Kammer, das Project, welches für die Größe des Landes unumgänglich nothwendig sei, in der vorgelegten Form anzunehmen.

[**Aus der Debatte über das Unterrichtsgesetz.**] Im Verlaufe der gestrigen Discussion über das Unterrichtsgesetz theilte **Jules Favre** der Versammlung ein Schreiben des Unterrichtsministers vom 9. August 1865 mit, in welchem dieser auf die Anfrage eines Lehrers im Marne-Departement, ob eine von einer **Freimaurerloge** ausgesetzte Preisbewerbung für die beiden sich durch Fleiß am meisten auszeichnenden Schüler statthaben könne, nicht allein sofort seine Beistimmung gab, sondern auch diese Maßregel, die der Freimaurerloge in Epernay Ehre mache, besonders lobte und dem Lehrer auftrug, der Loge seinen Dank auszusprechen. Zwei Tage später aber nahm Herr Duruy die Sache wieder zurück, indem er schrieb:

„Ich wußte nicht, daß der Marne-Präfect befragt worden war und nicht geglaubt hatte, seine Zustimmung geben zu dürfen. Angesichts dieser Schwierigkeiten, die sich erhoben haben, sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, Sie zu benachrichtigen, daß mein Beschluß vom 9. d. M. der Bestimmung der Präfecturbehörde untergeordnet ist" u. s. w.

Der Regierungscommissar ging in seiner Erwiderung auf diesen speciellen Fall nicht näher ein. Die Fortsetzung der Discussion des Unterrichtsgesetzes wurde schließlich auf Montag verschoben.

[**Parlamentarisches.**] Die Debatte über die fast einstimmig angenommene Thierssche Interpellation ist auf nächsten Donnerstag angesetzt und es haben sich bereits folgende Redner einschreiben lassen: Garnier-Pagès, Ollivier, Graf de la Tour, Guéroult, Richard, Glais-Bizoin, Latour Dumoulin, Morin.

[**Die Dotation Lamartine's.**] In den Motiven für die Dotation Lamartine's heißt es, nach dem Gesetz vom Jahre 1790 habe jeder Bürger, der dem Vaterlande gedient, es vertheidigt, berühmt gemacht oder aufgeklärt hat, Anspruch auf die Erkenntlichkeit der Nation, Frankreich habe diese Pflicht nationaler Dankbarkeit stets geübt, und die Regierung glaube, daß der Augenblick gekommen sei, eine zeitgemäße Kundgebung der Erkenntlichkeit für Herrn v. Lamartine anzuregen. Sie würde bei seinen Lebzeiten eintreten als ein glänzendes Zeugniß seiner ehemaligen Dienste, als eine edle und kostbare Beihilfe in seiner jetzigen Verlegenheit, als eine Sicherheitsgarantie für seine Ruhe in der Zukunft. Durch die Wechselfälle eines langen Lebens hindurch hat Herr v. Lamartine sein Vaterland als Dichter, Schriftsteller und Staatsmann illustrirt. Er hat es mit Muth vertheidigt, und seine Dienste gehörten zu denjenigen, die das ganze Land interessiren. Aus diesen Gründen wird der gesetzgebende Körper aufgefordert, die Berühmtheit des Herrn v. Lamartine durch eine That hoher Freigebigkeit zu ehren. — Der „Avenir national" tadelt heftig den Gesinnungswechsel, welcher Herrn v. Lamartine die Aufnahme dieser Dotation von der Regierung ermöglicht habe.

Der Gesetzentwurf sei ein trauriges Zeichen der Zeit; er charakterisire nicht nur einen Menschen, sondern eine ganze Epoche, in der man bisweilen glauben könnte, das Gefühl der politischen Ehre sei ganz erloschen. Herr von Lamartine habe nicht begriffen, was er der von ihm vertretenen Sache schuldig sei, um so mehr, als diese Sache die überwundene sei; er sei ein beklagenswerther Mann, der sich selbst überlebt habe.

[**Amnestie für Preßvergehen.**] Man spricht von einer Amnestie für Preßvergehen, zu welcher der Geburtstag des kaiserlichen Prinzen (16. März) die Veranlassung liefern würde. **Girardin** würde also auch in dieselbe eingeschlossen sein und dann nochmals Gelegenheit erhalten, zwischen seinem alten Imperialismus und seiner neuen Principienstrenge zu wählen. Man hat bemerkt, daß am Freitag, als der Kaiser im Theater Lyrique erschien, viele Zuschauer sich das Vergnügen machten, vor ihm die „Liberté" auszubreiten.

[**Die Versammlung der Provinzial-Buchdrucker,**] welche am Donnerstag in Tours stattfand und von 85 Mitgliedern besucht war, hat nach kurzer Berathung beschlossen, die Regierung zu ersuchen um Fortbestand des Buchdruckerei-Monopols, falls dieses aber abgeschafft werden sollte, um eine Geldentschädigung für die Inhaber der Brevets, sowie um Verminderung der gesetzlichen Verantwortlichkeit der Buchdrucker. Man wird diesen Herren Monopolisten wenigstens nicht nachsagen dürfen, daß sie es nicht gut mit sich selber gemeint und ihren Vortheil bis zum letzten Augenblicke verfochten hätten.

[**Die feiernden Broncearbeiter**] hielten heute abermals eine Versammlung, die wie die früheren in ungestörter Ordnung ablief. Die gefaßten Beschlüsse dürften noch kaum einen Ausgleich herbeiführen, da es sich vor allen Dingen darum handelt, ob die Fabrikanten von ihrem Beschlusse abstehen wollen, nur solche Arbeiter aufzunehmen, welche aus dem Arbeitervereine ausgeschieden sind.

[**Verschiedenes.**] Bei Rouher fand gestern der erste „Ausstellungs-Empfang" statt. Es war ein großes Diner, zu welchem die meisten fremden Commissare und viele Mitglieder der Commission und der Jury als Gäste erschienen waren. — „Galilei" scheint das letzte Werk Ponsard's sein zu sollen. Der Gesundheitszustand des Dichters ist der Art, daß die Aerzte ihn aufgegeben haben. Seine Vaterstadt Vienne hat seinen Sohn adoptirt, da er kein Vermögen hinterlassen wird.

Großbritannien.

E. C. **London**, 9. März. [**Ueber Girardin**] äußert sich der „Examiner" in treffendster Weise.

„Emil von Girardin, sagt das Blatt, hat ein langes Journalistenleben damit zugebracht, daß er geschickte Paradoxen äußerte, mit Niemandes Meinung übereinstimmte und keiner Partei, nicht einmal sich selbst, irgendwie von Nutzen war. Von originellem und vielseitigem Geiste, mit großer Gewandtheit des Ausdruckes begabt, ist Girardin zuweilen im Rechte und übt manchmal auch eine starke Macht aus, folglich macht er Aufsehen. Aber dauernd vortheilhaft wirkt er nicht. Sein Talent und sein Ruf kommen und gehen wie Ebbe und Fluth, machen viel Geräusch und schlagen auch wohl heftig an die Küste an; das Ende aber ist, daß sie das weite Gestade der menschlichen Dinge so lassen, wie sie es fanden. Girardin errichtet nicht einmal eine Hütte, geschweige denn ein festes Gebäude.

Girardin tadelt den Kaiser wegen der Einigung Italiens und Deutschlands, und der „Examiner", sonst kein übermäßiger Freund Napoleon's, prüft diese und ähnliche Vorwürfe in Folgendem:

Die Befreiung des schwarzen Meeres und der Donau-Fürstenthümer von der russischen Uebermacht, die Erlösung Italiens aus österreichischem Joche sind erreicht worden, während Deutschland, ehedem in sich zerrissen und den Gelüsten der rückschrittlichen Cabinette Wiens und Petersburgs Preis gegeben, nun wieder es selbst geworden ist. Girardin freilich sieht in Deutschland einen unversöhnlichen Feind Frankreichs. Müßte es nicht vielmehr als ein Schild oder Bollwerk des westlichen Europa's gegen gefährliche Attentate von Osten her zu betrachten sein? In fünfzig Jahren, sagte Napoleon auf St. Helena, wird Europa entweder kosackisch oder republikanisch sein. Es ist weder das Eine noch das Andere geworden; und wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß der Aufschwung Deutschlands, ein **neues deutsches Reich**, das stärkste Schutzmittel gegen die eine wie gegen die andere Seite jener Alternative sein soll. Wie ist Girardin's Schrift, in welcher er vor wenigen Jahren einen Plan zur Sicherung des allgemeinen Weltfriedens auseinandersetzte, mit seinem übermüthigen Bedauern zu vereinbaren, daß Frankreich nicht mehr den Dictator aller Länder rings um sich her spiele! Gleichheit der Menschen ist das Schiboleth der französischen Revolutionäre. Aber sie sollten ihre Ideen von den Menschen auf die Menschheit, von Individuen auf Nationen ausdehnen. So würden sie viel berechtigter und consequenter mit ihren philantropischen Grundsätzen auftreten können."

„Was ist geschehen?" rief ich vor Entsetzen.

„Ich fürchte", sprach der Zimmermann, „daß das Schießpulver sich entzündet haben wird; dann aber haben unsere unglücklichen Brüder kein Heil mehr zu erwarten."

„Pulver?" versetzte ich, „ich wußte nicht, daß solches an Bord sei."

„Der Capitän verschwieg es; gleichwohl befinden sich sechs oder acht große Pulverfässer im Schiffe."

Wir setzten nun mit um so größerer Kraft die Ruder an und in wenigen Minuten befanden wir uns vor einem Wrack. Die Vermuthung des Zimmermanns war leider nur zu sehr begründet. Der Capitän hatte, wie ich später erfuhr, in England Schießpulver für die chilenische Regierung übernommen; allein ich konnte nicht erfahren, weshalb er niemals davon Erwähnung gethan hatte. Nach Entdeckung des Brandes verschwieg er es wahrscheinlich um so mehr, damit unsere Besorgnisse nicht noch erhöht würden; vielleicht hoffte er auch, daß die Pulverfässer, welche auf dem Boden des hinteren Schiffsraumes standen und mit dicken Planken bedeckt waren, mit dem Feuer gar nicht in Berührung kommen würden. (Fortsetzung folgt.)

△ **Die Heeresorganisation und die Kriegführung nach den Berechtigungen der Gegenwart.** Für denkende Offiziere, Staatsmänner und Landtags-Abgeordnete bearbeitet von Julius v. Wickede. Jena, Hermann Costenoble. 1867. Wie man leider Gefängnisse und Strafen niemals abschaffen kann, wie Processe geführt werden und das Mein und Dein eine stets wichtige Rolle spielt, so werden auch Krieg und Kämpfe den Erdball durchtoben, so lange ein Geschlecht von Menschen mit allen Schwächen denselben bewohnt. Si vis pacem, para bellum — heißt es indessen und ein Buch, welches so beachtenswerthe Rathschläge für alle Zweige des Heerwesens bietet, verdient die höchste Beachtung. Der Verf. betont die Nothwendigkeit steter Reformen in der Heeresorganisation und Kriegführung und giebt eine vergleichende Zusammenstellung der Hauptreformatoren der Neuzeit. Belege bieten ihm in Fülle der Krimkrieg, der italienische, schleswig-holsteinische und preußisch-österreichische Krieg. Bei einem Heere der Neuzeit verlangt Verfasser ein Offiziercorps von tüchtigen wissenschaftlich gebildeten Leuten, insbesondere einen Generalstab, der auf der Höhe militärischer Bildung steht. Vollständig spricht er sich gegen Volkswehr, Freicorps und Fremdenlegionen aus. Die letzten Capitel behandeln Tactik und Strategie der Gegenwart, sowie die Organisation des norddeutschen Bundesheeres. „Muß ein Krieg geführt werden, dann sei es auch ein möglichst kurzer mit kräftigen Schlägen!" Wenn auch Verfasser sein Werk, wie der Titel besagt, nur für engere Kreise geschrieben hat, glauben wir es doch mit Recht Allen, die über Organisation von Armeen sich unterrichten wollen, empfehlen zu können.

** Aus Anlaß der Pariser Industrieausstellung wird in Leipzig ein größeres literarisch-artistisches Unternehmen vorbereitet, das für alle, welche an der Industrie Entwickelung unserer Zeit Antheil nehmen, von besonderem Interesse sein dürfte. Das Unternehmen kündigt sich an als „**Illustrirter Katalog der Pariser Industrie-Ausstellung von 1867**" und erscheint im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig. Zweck desselben ist, eine sorgfältige Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst- und Gewerbeindustrie durch Bild und Wort zur Darstellung zu bringen, die durch Neuheit des Stoffs oder der Form oder durch Schönheit der Ausführung hervorragende Bedeutung haben. Die zu Anfang April erscheinende erste Lieferung des Werks wird Abbildungen von Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten, Porzellan- und Glaswaaren, Werken in Gußeisen, Möbeln u. s. w., hervorgegangen aus den berühmtesten Etablissements Deutschlands, Englands und Frankreichs, bringen, denen sich im Laufe des Werks noch Arbeiten aus den verschiedensten andern Industriezweigen anschließen werden. Für Industrielle wird noch die Notiz interessant sein, daß die Verlagshandlung gern Wünsche wegen Aufnahme hervorragender Ausstellungsgegenstände berücksichtigt und außerdem dem Werke Inserate beifügt. Der bei der Reichhaltigkeit des Werks billige Preis (dasselbe erscheint in 12—15 Lieferungen zu 20 Sgr.) macht dasselbe den weitesten Kreisen zugänglich.

Berlin. [**Ein gefoppter Kutscher.**] Vor einigen Tagen hielt die elegante Equipage eines vielbeschäftigten Arztes vor einem Hause in der Alexandrinenstraße. Nach einem viertelstündigen Warten schlief der Kutscher den Schlaf der Gerechten. Ein vorübergehender lustiger Kauz bemerkte diesen Umstand, stieg leise in den Wagen und warf die Thüre mit einem lauten Schlage hinter sich zu. Der Plan gelang. Der Kutscher erwachte und wohlinstruirt, wie er war, lenkte er ohne Weiteres sein Coupee nach dem nächsten vorherbestimmten Ziele seines Herrn. Als der Wagen hielt, verließ ihn sein lustiger Insasse, die Augen auf den Kutscher gerichtet, mit einem weitgreifenden Satze, schlug die Thüre fest zu und nahm außerhalb Peitschenlänge eine beobachtende Aufstellung. Mit Erstaunen und großem Behagen entdeckte er, daß der phlegmatische Kutscher auch bei dieser Gelegenheit sich gar nicht umsah; warum auch? er hatte ja den Herrn Doctor oft genug gesehen. Die Gelegenheit war für einen Humoristen unwiderstehlich, unser Spaßvogel erlag ihr. Er stieg nach 20 Minuten von Neuem ein, klappte zu und — erreichte denselben Erfolg. Dies Mal flog die Equipage die ganze Charlottenstraße hinab, bog in die Linden und parirte vor einem der ersten Hotels. Der Doctor war Junggeselle und pflegte sich von seinen diätetischen Vorschriften an einer guten Tafel zu erholen. Als August auf dem Bocke wiederum den Schlag der Wagenthür hinter sich hörte, lenkte er sein Gespann, abermals ohne seinen Herrn eines Blickes zu würdigen, in behaglichem Schritte nach dem Stalle. Die Kosten dieses Scherzes trug natürlich der Doctor und sie schienen Anfangs im Hinblick auf die harmlose Qualität desselben — wir meinen des Scherzes — mit dem Preise einer Droschke nicht zu hoch angesetzt. Aber am Abend des Tages stellte sich heraus, daß der humoristische Fahrgast einer bösen Versuchung nicht hatte widerstehen können. Der Doctor nämlich cultivirte die Gewohnheit, in der rechten Seitentasche seiner Equipage eine ziemlich werthvolle silberne Schnupftabaksdose zu unterhalten, um während der Fahrt durch eine Prise den Geist für die nächste schwierige Diagnose zu animiren. Diese Dose war verschwunden. (Berl. Fremdenbl.)

[**Erdrutsch.**] Am Brienzer See löste sich Früh Morgens den 21. Februar von der Krachenfluh eine ungeheure Felsmasse ab und stürzte mit furchtbarem Getöse durch einen Buchenwald auf das Dörfchen Eis zu. Einzelne Steinblöcke von 5- bis 600 Kubikfuß kamen den höchstgelegenen Häusern bis auf einige 100 Fuß nahe. Bei 600 Klaftern Holz sind zu Grunde gerichtet und 20 Jucharten Waldboden in der Steinmasse begraben und für immer der Cultur entrissen. — Bei Bulle, Canton Freiburg, fand kürzlich ein mächtiger Erdrutsch statt. Ungefähr 50 Jucharten Waldung setzten sich in Bewegung und stürzten größtentheils in die Treme, welche dadurch in ihrem Laufe gehemmt wurde und einen kleinen See bildete.

△ **Deutscher Sprachwart.** Zeitschrift für Kunde und Kunst der Sprache; insonderheit für Hege und Pflege unserer Muttersprache in allen ihren Mundarten; für Schirm und Schutz ihrer Gerechtsame in Heimath und Fremde, für Reinheit und Richtigkeit ihres Gebrauchs in Rede und Schrift; herausgegeben von Max Moltke. Leipzig, Albert Fritsch. 1867. Wir haben den langen Titel der vortrefflichen Zeitschrift vollständig angegeben, er überhebt uns dessen, etwas Näheres über den Zweck des Sprachwarts zu sagen. Jener Titel ist aber schon, noch mehr das ganze Buch ein Mahnruf: „Du Deutscher! Weß Standes und Geschlechts, weß Alters und Berufs Du auch seiest: in Allem, was Du redest und schreibst, sei Du selbst ein Sprachwart, d. h. belausche Dein Sprachgefühl, auf daß Du unabhängig und rein in Deiner Sprache, bewußt des Geistes der Sprache werdest!" — In der Liebe zur Muttersprache sind alle Deutschen einig und Alle werden eine Zeitschrift, welche für deutsche Sprache kämpft, freudig begrüßen. An Stoff fehlt es dem Sprachwart nicht, keine Sprache hat so viele Dialecte, so viel Streitigkeit über Orthographie, Etymologie &c. wie die deutsche. In keiner Schul- oder Vereinsbibliothek sollte der Sprachwart fehlen, aber auch anderen Kreisen als den pädagogischen sei er warm empfohlen.

[Zur Katholiken-Emancipation.] Was seit den Tagen der Katholiken-Emancipation noch an Clauseln gegen die Zulassung von Katholiken zu gewissen Aemtern und Würden, namentlich in Irland, übrig geblieben, wird noch in diesem Sommer aus dem Statutenbuche verschwinden. Schon drei verschiedene Bills haben die zweite Lesung passirt und meist mit einer vollen Zweidrittel-Majorität. Die loyale Haltung des gebildeten Theils der irischen Katholiken und vor Allem der katholischen Geistlichkeit gegenüber dem Fenismus haben Wesentliches in dieser Hinsicht gewirkt, trotz der Kraftanstrengungen eines unversöhnlichen Orangismus, der nur eine kleine Minorität im Hause auf seiner Seite hat.

[Die Londoner Stadtverordneten.] Die Geburt der jungen Tochter des Prinzen von Wales gab im Schooße des Londoner Rathes der Stadtverordneten Anlaß zu einer Debatte, wobei die gekränkte Empfindlichkeit eines Theiles der Mitglieder zum Ausbruch kam. Nach altem Herkommen rüstete sich die genannte Versammlung der Vertreter der Stadt, der Königin in corpore ihre Glückwünsche zu diesem Ereigniß zu präsentiren, eine Gelegenheit, bei der viel Ceremoniell und Schaugepränge entwickelt wird. In den letzten Jahren war, bei der Zurückgezogenheit des Hofes, auf speciellen Wunsch der Königin nur eine Deputation des Collegiums zu dem angegebenen Zwecke erschienen und empfangen worden und da im gegenwärtigen Falle von Seiten Mr. Walpole's den Vätern keine Ankündigung über eine Beschränkung ihrer Zahl zugegangen, so hatten die sämmtlichen Herren ihre Zurüstungen gemacht, um am heutigen Tage vor ihrer Souveränin der Ehre ihres Amtes gemäß würdig erscheinen zu können. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug daher gestern ein Schreiben des Ministers des Innern in die Versammlung der hauptstädtischen Repräsentanten, worin im Auftrage der Königin der Wunsch geäußert wurde, die Anzahl der Deputation möge die Zahl 30 nicht überschreiten, die getäuschte Hoffnung, persönlich vor ihrer Regentin erscheinen zu dürfen, machte sich in mehrfachen Reden einzelner Mitglieder der Versammlung Luft. Der Remembrancer (Secretär oder Archivar des Collegiums) setzte sich in Folge dessen mit Herrn Walpole in Verbindung und das Resultat seiner Mittheilungen war ein zweiter Brief des Ministers, worin die Zahl der Deputation auf 40 normirt wurde. Ehe indessen eine weitere Versammlung der Stadtverordneten die Auserwählten herausloosen konnte, folgte eine dritte Ankündigung, durch welche den Herren angezeigt wurde, daß die Königin allergnädigst geruhen werde, das ganze Collegium heute in Buckingham Palace zu empfangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 13. März. [Tagesbericht.]

⁂ [Personalien.] Befördert: Der Reg.-Ref. Frhr. v. Zedlitz-Leipe zum Regierungs-Assessor bei der Regierung zu Marienwerder. — Bestätigt: Die Vocation für den Hilfsprediger Fährmann zum Diaconus der evang. Gemeinde in Stroppen; für den Schul-Cand. Dr. Winter zum zwölften ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu St. Maria Magdalena zu Breslau; für den Dr. Mayhoff zum dreizehnten ordentlichen Lehrer an derselben Lehranstalt.

[Vermächtniß.] Die verstorbene verwittwete Oberamtmann Albrecht, geb. Richter, hat der evangelischen Kirche zu Halt-Großburg, Kreis Strehlen, zur Stiftung eines Nachmittags-Gottesdienstes am Charfreitag 200 Thlr. letztwillig zugewendet.

× [Der akademische historische Verein] feierte gestern in Schwenke's Local auf der Matthiasstraße sein drittes Stiftungsfest, zu dem die alten Herren des Vereins und eine Anzahl Gäste eingeladen waren. Der zeitige Vorsitzende Herr stud. phil. Lewin wies auf das erfolgreiche Wirken des Vereins hin, was von einem früheren Mitgliede dankend bestätigt wurde. Dieses sprach zugleich den Wunsch aus, daß der Verein so kräftig und so wirksam wie er geworden, stets bleiben möge. Der genannte Verein hat in der That für die Ausbildung der jungen Historiker an der hiesigen Universität eine große Bedeutung erhalten, indem er seinen Zweck: Festigkeit und Sicherheit des historischen Wissens neben Uebung im Vortrage zu erzielen, wohl zu erfüllen geeignet ist. Daher möge das Stiftungsfest recht oft unter günstigen Umständen wiederkehren. Das diesmalige verlief in allgemeiner Gemüthlichkeit.

§§ [Schnurre.] Am Sonnabend feierte die Gesellschaft „Schnurre" ihr diesjähriges Ballfest in dem Café restaurant. Ungezwungene Gemüthlichkeit, gewürzt durch komische Ueberraschungen, Ueberreichung von Geschenken an die anwesenden Damen, Absingung zweier Lieder (eines sehr gediegenen von E. und eines komischen in schlesischer Mundart von F.) herrschte bei diesem schönen Feste.

+ [Besitzveränderungen.] Das Rittergut Kniegnitz (Kreis Lüben). Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Wackerow. Käufer: Herr Major von Wegener. — Das Rittergut Nieder-Gerlachsheim (Kreis Lauban). Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Walther. Käufer: Herr Fabrikbesitzer Kirchner. — Das Rittergut Ober-Mittel-Peilau (der Schmolz-Hof), Kreis Reichenbach. Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Köpke. Käufer: der Wirkliche Geheime Legations-Rath Graf Perponcher-Sedlnitzky.

=ββ= [Verschiedenes.] Heute Vormittag stürzte ein bejahrter Mann auf der Heiligengeiststraße an dem dort befindlichen Röhrbrunnen so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er bedeutende Verwundungen am Kopfe erhielt und bewußtlos liegen blieb. In das nächste Haus geschafft, wollte ihn keine der in der Nähe haltenden Droschken aufnehmen, bis endlich auf Anordnung eines Polizeibeamten eine dazu gezwungen wurde, welche den Verletzten nach dem Allerheiligen-Hospital fahren mußte. — Heute Vormittag fingen einem Dienstmädchen, welches die Neue Sandstraße passirte, plötzlich die Kleider zu brennen an. Eine Frau hatte die Geistesgegenwart, das Feuer an den glimmenden Kleidern durch Ausdrücken zu ersticken, so daß nur der Verlust des Kleides und eines Umschlagetuches zu beklagen ist.

[Berichtigung.] Die Volksbibliothek befindet sich Schuhbrücke 45.

△ **Jauer**, 12. März. [Schwurgericht. — Garnison. — Verschönerungsverein.] Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Director Junge von hier begann am Montage die diesjährige erste Schwurgerichts-Periode; dieselbe dauert bis künftigen Sonnabend. — Nachdem unser Ort gegen 3 Jahre ohne Garnison war, soll nun endlich, wie uns bestimmt mitgetheilt wurde, das Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments (Nr. 7) von Löwenberg wieder hierher verlegt werden. (S. dagegen den Artikel „Militärisches" in Nr. 121 der Bresl. Ztg., „Locales".) Vor zwei Jahren wurde hier ein Verschönerungsverein gegründet, der seit der kurzen Zeit seines Bestehens wirklich Rühmliches zur Verschönerung der nächsten Umgebungen unseres Ortes gethan hat. Die Gartenstraße erhielt durch die rastlosen Bemühungen des Vereins eine Promenade, die mit einer Linden-Allee und mit einer größeren, geschmackvoll angelegten Gehölzgruppe versehen wurde. An dem Wege nach dem nahegelegenen und vielbesuchten Semmelwitz wurde eine Kastanien-Allee angelegt, die unter der sorgfältigen Pflege des Vereins trefflich gedeiht. An den Abhängen des Zielerberges auf dem Schießwerder wurden Gehölzgruppen angelegt. Möchte es den rastlosen Bemühungen des zum Theil nun neugewählten Vorstandes doch endlich gelingen, den nach unserem reizenden Schießwerder führenden Weg zu verbreitern, resp. mit einer Promenade zu versehen. Hoffentlich wird die Theilnahme des Publikums an den Bestrebungen des Vereins in dem begonnenen Geschäftsjahre eine größere und regere sein als in dem vergangenen. Ganz besonders wünschen wir, daß der Magistrat auf die vom Verschönerungsvereine ausgegangenen Vorschläge bereitwillig eingehen möge.

⊙ **Waldenburg**, 13. März. [Musikalisches.] Der seit November v. J. in's Leben getretene gemischte Gesangverein gab am 11. d. M. in einem Gesangskränzchen ein erfreuliches Zeichen seiner Lebensfähigkeit und seines edlen Strebens. Das reiche und mannigfaltige Abwechslung bietende Programm enthielt nur gediegene Compositionen, deren präcise und sichere Ausführung von dem anwesenden Publikum mit sichtbarem Vergnügen entgegengenommen und durch lebhafte Anerkennung belohnt wurde. Zwischen den Chorliedern von Mendelssohn, Bortniansky, Küster, Abt u. A. überraschte uns eine junge Dame aus Hermsdorf, Frl. Kletke, höchst angenehm durch den sauberen Vortrag des Trio von Reissiger in D. Die Solisten, unter denen 2 jugendliche Schülerinnen des Dirigenten, Herrn Cantor Tschirch, sangen ihre Arien und Duetts recht wacker. Ebenso wurden reizende Variationen von Herz über ein Thema aus „Liebestrank" à quatre mains gespielt. Der ewig schöne, frische Chor aus der Schöpfung von Haydn „Die Himmel erzählen" ꝛc. schloß in würdiger Weise die gelungene Aufführung, der dann ein heiteres Beisammensein und fröhliches Tänzchen folgte. — Am vergangenen Sonntage gab der vom Lehrer Palm dirigirte Weissteiner Sängerbund ein Concert. Die vorgetragenen Piecen ließen beiderseitige Mühe und Liebe zur Sache seitens des Dirigenten und der Mitglieder recht erkennen und liefen sämmtlich recht gut vom Stapel.

= **Ohlau**, 12. März. Obgleich Ihr =-Correspondent in Betreff der hiesigen Communal-Angelegenheiten sehr gut unterrichtet zu sein scheint, so fühlen wir uns doch veranlaßt, in Bezug auf das letzte Referat zu bemerken, daß die gedachten Baulichkeiten von den Militär-Etablissements nicht so nahe in Aussicht gestellt sind, als der Herr Referent behauptet. Die Stadtverordneten, ehe sie darüber einen bestimmten Beschluß fassen, wollen vorher wissen, ob 1) die 5. Escadron für immer als Garnison hier bleibt und 2) wie hoch sich die Kostensumme zu dem gedachten Baue belaufen wird? — Um den Kostenpunkt handelt es sich namentlich.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⁑ Die vierte schlesische Schafschau.

Breslau, 13. März. Der zweite Ausstellungstag bot ein nicht minder interessantes und bewegtes Bild wie der erste, zumal das Wetter sowohl für den Verkehr als für die Beleuchtung der Halle sich wesentlich günstiger gestaltet hatte. Es ist erfreulich, daß dieses patriotische Unternehmen, welches den alten Glanz der schlesischen Landwirthschaft, die edle Schafzucht, aufs Neue hebt und fördert, allseitig mit der gebührenden Theilnahme und Anerkennung gewürdigt wird. Als Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums war Herr Geh. Rath Wehrmann aus Berlin hierher gekommen. Nachdem die Besucher das imposante Gesammtbild kennen gelernt haben, werden nunmehr die einzelnen Gruppen näher besichtigt und namentlich die Repräsentanten der berühmtesten Stammheerden genauer hinsichtlich der mannigfachen Details in den verschiedenen Zuchtrichtungen geprüft. Die heute erschienene Nr. 11 der „Schles. Landw. Ztg." bringt in einer Extra-Beilage eingehende kritische Bemerkungen, welche auf die Erfolge der Wollcultur überhaupt wie auf die Schlesiens im Besonderen treffliche Schlaglichter werfen. So heißt es, der leidige Streit über Electoral und Electoral-Negretti, über Negretti ꝛc. ist zum überwundenen Standpunkt geworden und wir haben bei dieser Schau es nur mit Bestimmung der Feinheitsgrade der Wolle im Allgemeinen zu thun, mit der Ausgeglichenheit, mit dem Stande und der Bewachsenheit auf dem Körper, gleichviel, ob die Wolle dem Racetypus des Electoral oder Negretti angehört. Im Allgemeinen wird das Urtheil über die Ausstellung dahin fixirt, daß sie eine hervorragende Stelle in der deutschen Landwirthschaft einnimmt, von der vorgeschrittenen Intelligenz der Züchter ehrenvolles Zeugniß ablegt und einen höheren Standpunkt in der Edel-Schafzucht bekundet. Wie hoch angesehene und wohl urtheilsfähige Besucher wiederholt ausgesprochen, hat die gegenwärtige Breslauer Schafschau im Vergleich zur Herrnstädter, Brieger und Liegnitzer Schau einen Grad der Vervollkommnung und einen so sicheren Fortschritt in der Edelzüchtung, namentlich der Merinoschaf-Race, vor Augen gestellt, daß die Breslauer Schafschau als den bisherigen Bestrebungen in der Edelzüchtung die Krone aufsetzend erachtet werden muß.

Von den 153 Heerden, welche hier vertreten sind, waren 10 in Brieg, 45 in Liegnitz, 52 in Brieg und Liegnitz repräsentirt. Neu erschienen auf der Ausstellung 48 Partien, ein Ergebniß, das bei den trefflichen Arrangements der Hauptstadt Schlesiens die regelmäßige Wiederkehr dieser Schaustellung sichern dürfte. Nicht im Katalog verzeichnet, aber bemerkenswerth ist die Gruppe Negretti-Merino aus einer österreichischen Heerde, dem Grafen Wallis auf Kolleschowitz in Böhmen gehörig. Die österreichischen Stammheerden durften wegen der im Kaiserstaate herrschenden Rinderpest aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht herübergelassen werden, mit Ausnahme der genannten Gruppe, welche als einzige Vertreterin der österreichischen Schafzucht würdig dasteht.

Nicht geringes Aufsehen erregte ferner eine Gruppe Vollblut-Negretti aus Wollin bei Gramzow U. M., der als Vignetten ein paar gemalte Heerden beigegeben waren. Dem Oekonomie-Rath Carl Collin gehörig, wird die Gruppe als aus einer Stammheerde hervorgegangen (Tochterheerde von Kentzlin) folgendermaßen charakterisirt:

Prima, theilweise erste Prima, doch bis auf die Mütter Nr. 384 und 189 nicht treu und klar genug im Haar und nicht edel genug in der Spitze. Besatz nach Fülle und Ausdehnung vortrefflich, aber nicht in allen Exemplaren wirklich dichtwollig. Körperverhältnisse gut. Prägnanter Negrettitypus, aber im Allgemeinen nicht edel genug. Jährlingsbock Nr. 526 viel versprechend.

Von den berühmtesten einheimischen Heerden heben wir heute noch hervor:

Güttmannsdorf bei Reichenbach — v. Moriz-Eichborn — Edelgezüchteter Negretti-Stamm. Abst. Zolkendorf, Passow (v. Behr), Falkenhagen und Pleetz.

Wolle Super-Electa, kräftig, edel, Stapel normal, entschiedene Tuchwolle. Besatz normal. Kopf gut, Figur kräftig, Electoral-Negrettitypus, sicher vererbend. Langjährige intelligente Züchtung in die Augen springend.

Güttmannsdorf — von Demselben — Mit dem Bestreben nach möglichstem Woll-Reichthum gezüchteter Electoral-Stamm. Abst. Sächsisch und Ober- resp. Oesterr.-Schlesisch.

Wolle Supersuper-Electa, kräftig, edel, nicht zu lang, schöner Stapel, Besatz normal. Kopf normal, Figur groß als Electoralthiere. Electoral-Negrettitypus, bei der Züchtung sicher durchschlagend.

Simsdorf bei Breslau — F. v. Mischke-Collande — Vollblut-Negretti. Abst. Medow und Passow.

Prima- bis Electa-Qualität bei gutem und reichlichem Besatz, schönen Köpfen, gutem und normalem Rumpf und Extremitäten. Zuchtwerth gut und als bekannt vorausgesetzt.

Zweibrodt bei Breslau — H. Lübbert — Negretti. Abst. Hoschtitz, Passow.

Prima-Wolle, klar, gut gestapelt. Besatz nach Fülle und Ausdehnung sehr gut, Mütter nicht dicht genug und etwas roh im Haar. Der Bock Nr. 220 war in jeder Beziehung ausgezeichnet, doch etwas zu schwerschweißig. Körperverhältnisse gut, Köpfe theilweise zu weich. Rumpf und Extremitäten gut. Negrettitypus.

Was die Preise betrifft, so hörten wir, daß für ein Musterexemplar, das nicht gerade aus einer der ersten Heerden stammte, 65 Louisd'or verlangt wurden.

—* [Das gestern Abend vom „Club der Landwirthe" veranstaltete Meeting] im Saale des Hotel de Silesie war wiederum zahlreich besucht. Nachdem Herr Dr. Korn die Versammlung eröffnet hatte, hielt Hr. Dr. Alex. Meyer den angekündigten Vortrag über ländliche Arbeiter-Verhältnisse. Redner bemerkte einleitend, die ländlichen Arbeiter repräsentiren über 10 pCt. der Bevölkerung des Staates, mehr als irgend eine andere Klasse, und dies Verhältniß werde noch bedeutender, wenn man die Personen in Anschlag bringe, welche mit jenen in Verbindung stehen, nämlich die größeren und kleineren Besitzer ꝛc. Die Behandlung der Frage sei zeitgemäß in dem Augenblicke, der uns die Ausübung des allgemeinen directen Stimmrechtes gebracht, welches die Agitation auch für socialistische Bestrebungen zu brauchen versucht. Je länger die politische Agitation bestehe, desto tiefer greife sie hinein in die Bevölkerung, und eines Tages werden auch die bäuerlichen Arbeiter mit der Politik die sociale Frage in Anspruch nehmen. Dies klinge jetzt unglaublich, aber wie das Bürgerthum sich einst gegen den Adel erhob, wie demnächst auch das Bauernthum und der städtische Arbeiterstand zum politischen Bewußtsein gelangt, werde auch einst das ländliche Proletariat nach Aenderung der socialen Verhältnisse streben. Unsere Aufgabe sei es, solche Eventualität unschädlich zu machen. Er verhehle sich nicht, daß, wenn das allgemeine Wahlrecht auf die Gemeinde übertragen wird, wir alsdann dem Communismus um ein bedeutendes Stück näher gerückt sind. Die Gefahr, welche damit den Besitzenden von Seiten der Proletarier drohe, möge ähnlich wie Sultan Saladin im Nathan die Bettler ausrottet, dadurch abgewendet werden, daß man die Proletarier nicht mehr als Feinde des Eigenthums betrachtet und sie wenn auch in bescheidenem Maße zu Eigenthümern macht.

Dafür stellt Redner zwei Hauptgrundsätze auf. Einmal haben die höher gebildeten und besitzenden Klassen die sittliche Pflicht, für die Bildung der anderen Klassen zu sorgen, und dies darf nicht ein Act der Wohlthätigkeit sein, sondern eine intellectuelle moralische Fürsorge und Theilnahme. Andererseits ist zu berücksichtigen, der Umschwung kann nicht mit einem Male vor sich gehen und darum nicht decretirt werden von einem Parlament, von Agitatoren oder einem Club, er muß das Resultat der allmälig organisch sich entwickelnden Cultur sein.

Wozu die Neuerung? frägt Mancher, der von den Klagen nichts hören möge. Wer aber dem Fortschritt Anderer entgegenarbeitet, der verzichtet auf den eigenen Fortschritt. Es ist eine naive Vorstellung, daß irgend eine Klasse der Gesellschaft fortschreiten kann, während die andere stehen bleibt. Die althergebrachten Sitten lassen sich nicht künstlich erhalten und den vorhandenen Uebelständen muß entgegengetreten werden. Nicht blos die sittliche, auch das eigene Interesse erfordert, den allgemeinen Fortschritt nicht zu hindern. Angeregt durch das Jahr 1848, hat eine ausführliche Enquete darüber stattgefunden, wie es mit den sittlichen und materiellen Verhältnissen der Landbevölkerung steht. Wie sich ergeben, reicht der Erwerb der Arbeiter oft nur hin, die nothwendigsten Ausgaben für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Kindererziehung zu decken. Ist solches festgestellt, so deckt die Arbeit dieses Standes nicht mehr die Selbstkosten des Arbeiters; denn dazu gehört nicht allein, was er aus der Hand in den Mund braucht, sondern auch das Risico der Arbeit, wie solchen jeder Producent auf den Preis der Waaren für etwaige Verluste aufschlägt. Wird der Arbeiter durch vorübergehende Krankheit gehindert, ist er schwächlich oder vor der Zeit invalide geworden, so erscheint er gegen diese Gefahr in vielen Gegenden nicht geschützt durch den Ertrag seiner Arbeit; er muß die Armenpflege in Anspruch nehmen. Wo also der Gutsbesitzer wenig Lohn zahlt, erspart er den Rest nicht, sondern er zahlt ihn in der Form der Armensteuer. In dem Lande, welches diese Frage am gewissenhaftesten durchgearbeitet hat, in England, ist man zu der Einsicht gekommen, das Mißverhältniß sei entstanden aus der Nachlässigkeit, indem man den vor 3 Jahrhunderten befreiten Arbeiterstand nicht gehörig erzogen. Die Armensteuer ist also die gerechte Strafe für die nicht erfüllte Pflicht. Neben der Armensteuer zahlt aber der Gutsbesitzer noch die Kosten der Armenverwaltung und genießt nicht den Vortheil, intellectuell fortgebildete Arbeiter zu haben. Lohnerhöhung, aber Aufhebung der Zwangsarmensteuer sei das Postulat für die Zukunft; augenblicklich stößt seine Verwirklichung noch auf Hindernisse.

Die Arbeiter sind noch nicht so weit gebracht, um das Mehr des Lohnes aufzusparen; sie müssen schrittweise in Verbindung von Gesetz und Sitte zu dem erwünschten Ziele geleitet werden. — Für die städtischen Arbeiter werden die Mittel und Wege zur Verbesserung ihrer Lage allmälig erreicht und mit der erhöhten Bildung wird der große Apparat in's Werk gesetzt, bestehend in den Vorschußvereinen und allen auf Selbsthilfe gegründeten Vereinen, welcher das Gefühl der eigenen sittlichen Verantwortlichkeit weckt. Auf dem Lande ist von solchem Vereinswesen noch nicht viel die Rede. Wo es auf die Agitation in den niederen Volksklassen ankommt, da dringt sie zuerst in die Elite derselben. In den Städten geschah dies seitens der Arbeiter, die einen höheren Grad der Bildung haben, wie die Schriftsetzer, Maschinenbauer u. s. w. Vielleicht dauert die Sache auf dem Lande etwas länger, aber es ist wünschenswerth, daß die Arbeiter nicht in dieser Weise ergriffen werden. Die Gutsherrschaft möge dort ihren sittlichen und intellectuellen Einfluß üben; denn in demselben Maße als der ländliche Arbeiterstand abnimmt, müssen die Kräfte durch höhere Geschicklichkeit, Umsicht und Bildung vermehrt werden.

In Bezug auf die Frage über die verschiedenen Lohnsysteme ist neuerlich eine Reaction eingetreten. Die Kategorien der ländlichen Arbeiter sind Häusler, Instleute oder Feldgesinde und Einlieger oder Tagelöhner (Heuerlinge). Man erblickte in dem Letzteren den Arbeiter des 19. Jahrhunderts, aber die Erfahrung bewies, daß das Verhältniß der Instleute zu conserviren und möglichst schonend zu behandeln sei. Als nützliche Einrichtung für die Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter empfiehlt sich der Sparzwang; ebenso wird eine vortheilhafte Einwirkung des Gutsbesitzers bei Verwendung der in Naturalien verabreichten Löhne und der sich daraus ergebenden Geldwirthschaft möglich sein. Ferner erweist sich das Versicherungswesen als der wahre Communismus gegenüber dem Zerrbilde, und die Versicherung der Arbeiter für Theuerungsjahre, die in Auszahlung eines Theils des Lohnes in Naturalien besteht, ist gewiß empfehlenswerth. Endlich ist noch die Betheiligung der Arbeiter durch Tantième an dem Reinertrage eine Hauptaufgabe, indem das Interesse des Arbeiters mit dem des Grundbesitzers verbunden wird. Redner führt Beispiele aus England, Frankreich und Deutschland an, wo dies System sich bereits trefflich bewährt. Die Ausgabe des Gutsbesitzers ist nicht höher, die Lust des Arbeiters wird aber höher, weil ihm die Löhnung besser gefällt und er eine bessere Stellung erhält. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Zustand der ländlichen Arbeiter fortwährend gebessert werde, ein Ziel, das sich nur erreichen lasse, wenn der Fortschritt gefördert werde und die leitenden Kräfte nicht still stehen. Der Schluß des Vortrages war von einem Bravo begleitet.

Demnächst hielt Hr. Dr. Wilckens einen Vortrag „über den Magen des Schafes und die Mechanik des Wiederkäuens". Die beabsichtigte Schlachtung eines Thieres behufs der Experimente ließ sich nicht ermöglichen, so daß Redner die anatomischen und physiologischen Beweise für seine Anführungen sich für andere Gelegenheiten vorbehalten mußte. Er versprach denen, die sich für die Sache interessiren, weitere Erläuterungen, theils im Club, theils im physiologischen Institut, wo die erforderlichen Apparate zu Gebote standen. Ueber das Thema selbst bemerkte der Vortragende, es seien bisher eigenthümliche Ansichten über den Magen der Wiederkäuer, seine Abtheilungen und Functionen verbreitet; man betrachte den Magen gewöhnlich außer dem Zusammenhange mit der Bauchhöhle, während er in der letzteren eine wesentlich andere Form habe. Der Vortragende ließ nun die Abbildung eines Schafmagens circuliren, wie selbiger 2 Minuten nach dem Tode des Thieres beobachtet worden. Erläuternd bemerkte er, die Eingeweide befanden sich in lebhafter Bewegung. Es werden durch Zersetzung der in den Nahrungsmitteln enthaltenen Holzfasern Gase producirt, und im Pansen beginnt ein Gährungsproceß, wodurch die aufsteigende Bewegung bewirkt wird. Die Lehre von der Gährung ist noch sehr unbestimmt. Man nimmt an, das zuerst geschlungene Futter komme in den Pansen und dann in den zweiten Magen (Haube), das wiedergekäute in den dritten und vierten oder Labmagen. Redner zeigte dann Abbildungen von Ausschnitten der Speiseröhre, Rinne ꝛc. und theilte einige praktische Erfahrungen mit, die sich auf die Beschaffenheit des Magens basiren. Ein mit Milch genährtes Kalb enthält hiernach 10% Fleischgehalt mehr als ein mit anderem Futter aufgezogenes; die Magen zweier Thiere von gleichem Alter, die auf diese verschiedenen Arten genährt waren, wurden vorgelegt und erläutert. Endlich knüpfte Redner an das Gesagte die Schlußfolgerung, daß, wenn man Thiere rasch mästen wolle, denselben leicht verdauliche Nahrung, die nicht viel Holzfasern enthält, gegeben und die betreffenden Magenabtheilungen vorzugsweise entwickelt werden müssen.

Nachdem hierauf Hr. Elsner v. Gronow die Betheiligung an der landw. Central-Actien-Bank empfohlen und Hr. Meyer aus Rodeck einige Wünsche für die Erhaltung und das Gedeihen der edlen Wollzucht in Schlesien geäußert hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau, 13. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr fest, ordinäre 12½—14 Thlr., mittle 14½—15½ Thlr., feine 17½—18½ Thlr., hochfeine 19—19¾ Thlr., — Kleesaat, weiße ohne Angebot, ordinäre 19—21 Thlr., mittle 22—24½ Thlr., feine 26—27½ Thlr., hochfeine 28½—29½ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester, gek. 2000 Ctr., pr. März 53¾—54 Thlr. bezahlt, März-April 53¼ Thlr. Br., April-Mai 52⅞—53 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 52⅞ Thlr. bezahlt, 53 Thlr. Br., Juni-Juli 53 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 72½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 50½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 45 Thlr. Br., April-Mai 45¼ Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco 11 1/12 Thlr. Br., pr. März und März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅙ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August 11⅙ Thlr. bezahlt, September-October 11 7/24 Thlr. bezahlt, 11¼ Thlr. Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 10,000 Quart, loco 16½ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld., pr. März, März-April und April-Mai 16¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 16 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 16⅚ Thlr. Gld., Juli-August 17 1/12 Thlr. Gld., August-September 17¼ Thlr. Br., September-October 17 Thlr. Br.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

† **Breslau**, 13. März. [Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.] Der Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den 5. schlesischen Gewerbetag am Nachmittag des 2. Juni, dem Tage der Einweihung des Schärffschen Gewerbehauses und der Eröffnung der Brieger Industrie-Ausstellung und am 3. Juni abzuhalten. Die Tagesordnung ist wie folgt festgestellt: 1) Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer; 2) Statuten-Aenderung; Referent: der Schatzmeister des Vereins; 3) Wiederholung einer Petition wegen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit; Referent: Herr Sattlermeister Pracht; 4) Einführung des metrischen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Maßsystems; Referent: Herr Ingenieur Nippert; 5) Patentgesetzgebung; 6) Schutz und Förderung der Gewerbe durch die Consulate. Für beide Punkte sind die Referenten noch nicht ernannt, doch steht zu erwarten, daß die geeigneten Kräfte gewonnen werden; 7) technische Fachschulen; Referent: Herr Ingenieur Nippert; 8) Stand der gewerblichen Fortbildungsschulen in der Provinz; Referent: Herr Dr. Thiel; 9) Bericht über den Erfolg einer an den hiesigen Magistrat gerichteten Petition wegen Errichtung einer Gewerbeschule in Breslau; 10) Vortrag des Syndicus der Breslauer Handelskammer, Hrn. Dr. Alex. Meyer, über die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und die Theilnahme Schlesiens daran; 11) Wohnungsfrage; auch hierfür ist der Referent noch zu gewinnen; 12) Ausstellung von Zeichnungen der schles. Fortbildungs-Schulen im Oct. d. J. in Breslau. Endlich ist auch von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, die Bewegung unter den Arbeitern zum Gegenstande eines populären Vortrages auf dem Gewerbetage gemacht zu sehen, und der Ausschuß glaubt, diesem Wunsche Rechnung tragen zu sollen. Er wird daher die geeigneten Schritte thun, um eine bedeutende volkswirthschaftliche Capacität der Provinz für diesen Vortrag zu gewinnen. — Aus dem reichen und interessanten Material, welches dem Gewerbetage vorliegt, ist wohl anzunehmen, daß der 5. Gewerbetag sich in würdiger Weise den vorangegangenen anreihen und die lebhafteste Theilnahme unter den Gewerbetreibenden finden wird, denen noch Gelegenheit geboten ist, Wünsche und Anträge für die Besprechung auf den Gewerbetag zu bringen, wenn sie dem Ausschusse baldigst davon Kenntniß geben.

Der Ausschuß hatte sich wegen Erlangung billigerer Fahrpreise nach Paris während der Ausstellung daselbst an die kgl. Central-Commission für die Pariser Ausstellung zu Berlin gewendet, ist aber von dieser dahin beschieden worden, daß sie es dem Ausschusse anheimgeben müsse, sich mit den einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen in unmittelbare Beziehung zu setzen. Der Handelsminister hat für alle zur Ausstellung nach Paris Reisenden auf den Staats-Eisenbahnen den Fahrpreis für ein auf 4 Wochen giltiges Fahrbillet auf die Hälfte ermäßigt und die Verwaltungen der Privatbahnen aufgefordert, seinem Beschlusse für ihre resp. Bahnen beizutreten. Der Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Preußen zu Berlin hat sich der Aufgabe unterzogen, auch den deutschen Arbeitern den Besuch der Pariser Ausstellung, soweit möglich, zu erleichtern und ihnen jedenfalls diejenigen Vortheile zuzuwenden, welche französischen und englischen Arbeitern in Aussicht gestellt sind und die in Beschaffung billiger Wohnungen, preiswürdigen Lebensunterhaltes, Gewährung unentgeltlicher ärztlicher Hilfe und im Preise ermäßigter Medicamente für den Fall der Erkrankung bestehen. Der Ausschuß wird sich mit dem Central-Verein in Berlin ins Einvernehmen setzen. — Seitens des hiesigen Handwerker-Vereins ist ein Gesuch dahin eingegangen, der Ausschuß möge dafür Mittel zu gewinnen suchen, auch den ärmeren Handwerkern und Arbeitern den Besuch der Pariser Ausstellung zu ermöglichen, und hat der Ausschuß in Folge dessen beschlossen, eine Petition an den hiesigen Magistrat zu richten, für den angedeuteten Zweck Mittel aus Communalfonds zu gewähren. An die Magisträte der größeren Städte Schlesiens soll gleiches Gesuch gerichtet werden.

Von den in der Ausschuß-Sitzung weiter gemachten Mittheilungen heben wir noch hervor: Für die Brieger Gewerbe-Ausstellung sind aus Breslau nur 9 Anmeldungen erfolgt; die Ausstellung wird sich demnach fast ausschließlich auf Erzeugnisse der in und um Brieg betriebenen Industriezweige erstrecken. — Herr Director Kayser, der sich z. Z. in Paris aufhält, wird dem hiesigen Gewerbe-Vereine in nächster Zeit mehrere besonders ausgezeichnete Gegenstände der dortigen Ausstellung zur Aufstellung im Vereinslocale einsenden. — Von Herrn Director Fuchs erscheint demnächst das im Auftrage des Breslauer Gewerbe-Vereins verfaßte Werk: „Breslau's Trinkwasser. Chemische Untersuchung des Breslauer Brunnenwassers aus vierzig theils öffentlichen, theils Privat-Brunnen der inneren Stadt, sowie der Vorstädte".

Ⴖ **Breslau**, 12. März. [Handwerker-Verein.] Da Herr Dr. med. Th. Körner angezeigt hatte, daß er wegen schwerer Erkrankung seines Vaters verhindert sei, den angekündigten Vortrag zu halten, las das Mitglied, Kaufmann A. Freyhan einen Aufsatz Hrn. Dr. Hoyer's in Berlin über Kretins und Idioten vor. Es folgte eine längere Fragebeantwortung, worin Herr Zeichnenlehrer v. Kornatzky über die verschiedenen Mischracen der Menschen: Mulatten, Quadronen ꝛc. sprach und ferner anzeigte, daß am nächsten Freitag Herr Violinist Strenz (blind!) im Vereinslocal eine Soire veranstalten werde. Herr Koehn und Freyhan machten verschiedene Mittheilungen über Unterrichts-Curse, ebenso zeigte Hr. O. Silberstein an, daß der Unterricht über Buchführung am nächsten Freitag beginne und werden die Stunden den Wünschen der Mitglieder gemäß gelegt werden. Die Leistungen der Gesangsklasse, das Ausfallen der Fragebeantwortungs-Abende, Wünsche betreffs der neuen Statuten-Revision (die Dinstag, den 12. d. M., stattfindende vereinigte Vorstands- und Repräsentanten-Sitzung wird sie in Angriff nehmen), gaben weiteren Stoff zur Erörterung. Außerdem beantwortete der 2. Vorsitzende Hr. Dr. Eger eine Anzahl medicinischer Fragen, indeß die Erledigung anderer sich nur für die Fragebeantwortungs-Abende eignete. Nachträglich bemerken wir, daß die am letzten Mittwoch im Vereinslocal stattgefundene Vorstellung des Physiker Amberg den zahlreichst erschienenen Mitgliedern und deren Angehörigen durch Vorführung einer Reihe astronomischer Tableaux und der Nordpol-Expedition Franklins eine ebenso angenehme als belehrende Unterhaltung gewährte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach zuerst der Abg. Schaffrath gegen den Verfassungsentwurf, welcher unannehmbar sei, weil er Süddeutschland nur auf internationalem Wege heranziehe und ein Bundesgerichtshof, sowie eine verantwortliche Executive, überhaupt aber auch ein constitutioneller Reichstag fehle. Der Rednee hofft jedoch auf eine Verständigung. — Der Abg. Graf Bethusy spricht für den Entwurf und erklärt, daß nur Erreichbares anzustreben sei; eine Verständigung über das Budgetrecht werde erfolgen, sobald nur das Uebergangsstadium überwunden sei. — Der Abg. Duncker (Berlin) erklärt sich gegen den Entwurf. — Graf Bismarck, welcher auf die in Frankfurt und Erfurt gemachten Erfahrungen hinweist, constatirt, er gehöre zu den Leuten, welche mit den Jahren etwas lernen. Betreffs des preußischen Budget-Conflictes scheine es fraglich, ob Preußen eine siegreiche Armee besessen haben würde, wenn nicht im Jahre 1862 trotz des Kammerbeschlusses sich Jemand gefunden hätte, welcher die Regierung fortführte. — Der Abg. v. Vincke (Hagen) weist den Hinweis auf das Ausland zurück. Man möge Vertrauen zur Sache haben und die Particularisten nur reden lassen. Oesterreichs Vertragsbruch sei es gewesen, der, nachdem man die Komödie einer Abstimmung in den Elbherzogthümern zurückgewiesen, den Krieg herbeigeführt habe, welcher Deutschland von der Fremdherrschaft befreite. Die Einzel-Landtage würden schwerlich die Beschlüsse des Reichstages anfechten, selbst der mecklenburgische nicht. Uebrigens liege ein Anlaß vor, zu untersuchen, ob die mecklenburgische Verfassung zu Recht bestehe. Redner will nicht den Einheitsstaat, sondern nur die Existenz des norddeutschen Bundes sichern. (Großer Beifall.)

Der Abg. Grumbrecht (Hannover) spricht gegen den Entwurf, hofft jedoch auf Verständiguug und hält die Einverleibung Hannovers für eine schon zu lange versäumte nationale Pflicht. — Abg. Prosch (Schwerin) erklärt sich für den Entwurf. — Es sind noch 32 Redner eingeschrieben — Der Kronprinz wohnte der Sitzung in der Hofloge bei.

Berlin, 13. März. Die „Prov.-Corr." meldet: Die Anstellung der hannoverschen Offiziere ist durch eine königliche Ordre angeordnet. Näheres wird unverweilt veröffentlicht werden. (Wolff's T. B.)

Paris, 13. März. Der „Moniteur" meldet: Der an einer Contusion am Beine leidende kaiserliche Prinz befindet sich erheblich besser und man hofft auf die baldige Wiederaufnahme seiner regelmäßigen Uebungen. Die „Italia' bestreitet die Nachricht von dem Project einer Heirath des Fürsten von Rumänien mit der Prinzessin Margarethe von Savoyen. (Wolff's T. B.)

London, 13. März. Die Kronprinzessin befindet sich wohler. **Der Tarif des atlantischen Kabels wird nicht ermäßigt.** (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 12. März. Die preußische Corvette „Gazelle" ist in Smyrna eingetroffen und sofort zur Hilfeleistung nach Metelin abgegangen, wo man in allgemeinem Schrecken ist, da man das Versinken der Insel befürchtet. Das preußische Kanonenboot „Blitz", welches der preußische Gesandte auf die erste Meldung des Unglücks von Smyrna aus dorthin beorderte, transportirte preußische Schutzbefohlene und 50 andere Bewohner der Insel nach Smyrna.

New-York, 12. März. Der mexicanische Consul in San Francisco meldet: Die Liberalen besetzten die Stadt Mexico.

Newyork 25. Febr. (per China). Escobedo erschießt alle gefangenen ausländischen Imperialisten. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märk. 149¾. Breslau-Freiburger 138. Neisse-Brieger 101¼ B. Kosel-Oderberg 55. Galizier 87¼. Köln-Minden 142¾. Lombarden 109¾. Mainz-Ludwigshafen 129 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 81½. Oberschles. Litt. A. 187¼. Oesterr. Staatsbahn 110. Oppeln-Tarnowitz 74. Rheinische 117⅝. Warschau-Wien 63⅝. Darmstädter Credit 81 B. Minerva 37½ B. Oesterr. Credit-Actien 72¾. Schlesischer Bankverein 115. 5proc. Preußische Anleihe 103⅞. 4½proc. Preuß. Anleihe 100¼. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¼. Oesterr. National-Anl. 55½. Silber-Anl. 61¼ B. 1860er Loose 68¼. 1864er Loose 42½. Italien. Anleihe 53⅜. Amerikan. Anleihe 78⅞. Russ. 1866er Anleihe 87. Russ. Banknoten 81⅞. Oesterr. Banknoten 79¾. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 78⅝. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatzobligationen 63½ B. Poln. Pfandbriefe 57. Baierische Prämien-Anleihe 99¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 95¼. Schlesische Rentenbriefe 93. Posener Creditscheine 89. — Fonds matt, Actien flau. Italiener, Amerikaner, Credit lebhaft.

Wien, 13. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 60, 20. National-Anlehen 70, 30. 1860er Loose 87, 50. 1864er Loose 80, 25. Credit-Actien 184, 80. Nordbahn 163, 50. Galizier 220, 75. Böhmische Westbahn 156, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 210, 40. Lomb. Eisenbahn 210, 50. London 128, 70. Paris 51, 10. Hamburg 95, 50. Kassenscheine 189, 25. Napoleonsd'or 10, 27.

Petersburg, 12. März. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 31 15/16 d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28 9/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 158 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 336 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 109¼. 1866er Prämien-Anleihe 106. Imperials 6 R. 13 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) 44½. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 47¼. — Matter, aber lebhaft.

Newyork, 12. März. Wechsel auf London 108⅝. Gold-Agio 33⅞. Bonds 109⅞. Illinois 115. Erie 59. Baumwolle 29½. Petroleum —.

Berlin, 13. März. Roggen: höher. März 54¾, März-April —, April-Mai 54¼, Juli-August 50¾. — Rüböl: höher. April-Mai 11½, Sept.-October 11 23/24. — Spiritus: fest. März 16⅔, März-April 16⅔, April-Mai 16 17/24, Juli-August 17½. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 13 März. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fester, pro Frühjahr 84¼. Mai-Juni 84½. — Roggen matter, pro Frühjahr 52¾. Mai-Juni 53. Juni-Juli 53¼. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl fest, pro April-Mai 11⅙. Sept.-Oct. 11⅔ bez. — Spiritus unverändert, pro Frühjahr 16⅓. Mai-Juni 16⅔.

Inserate.

Der Möglichkeit, [2811]

Die Schlesische Presse

schon zum 1. April erscheinen zu lassen, sind unerwartete Hindernisse entgegengetreten; dieselbe wird zu einem späteren Termine erscheinen und dieser seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Gr.-Schönwald (Kr. Poln.-Wartenberg), den 11. März 1867.

Hugo Graf Reichenbach.

Heute erscheint: [2953]

Schles. Landw. Zeitung, VIII. Jahrg., Nr. 11.

Redig. von **Wilh. Janke.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt: Die Ernährung der Pflanze. — Von Prof. Dr. F. F. Runge. — Die amerikanischen Vermont-Merinos in Schlesien. — Ueber die Brutto-Erträge bei Fleisch- und Wollschafhaltung. Von A. Kriebel. (Schluß.) — Die zur Anpflanzung in Schlesien geeigneten Kernobstsorten. (Schluß.) — Nekrolog. — Verhandlungen der XII. Sitzungsperiode des königl. Landes-Oeconomie-Collegiums. (Forts.) — Journalschau. — Clifton's atmosphärische Buttermaschine. Von H. Henze. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Wochenkalender. — **Beilage:**

Die Schafschau in Breslau.

Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 11. Inhalt: Auswärtige Berichte. — Amtliche Marktpreise. — Productenbericht. — Anzeigen.

Wöchentlich 1½—2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerations-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Bekanntmachung.

Die **Herren Hausbesitzer der Berliner-Straße,** welche eine Aufforderung des königlichen Polizei-Präsidio erhalten haben in Betreff der baulichen Canal-Angelegenheit werden zu einer gemeinschaftlichen Besprechung in dieser Angelegenheit auf **Freitag den 15. d. Mts.** Abends 8 Uhr im Gleishause hierdurch ergebenst eingeladen. Eine Betheiligung an dieser Versammlung von Hausbesitzern anderer Stadtgegenden, welche in derselben Sache interessirt, wäre erwünscht. Breslau, den 12. März 1867. [3292]

Misch. Wende. Scholz.

„Preußisch ist Deutsch und Deutsch muß Preußisch sein."

Preußisch ist Deutsch und Deutsch muß Preußisch sein,
Daß uns're Kraft vereint sei ungebrochen
Und Fremder Unbill nach Gebühr gerochen;
In Lied und Wort sei laut es ausgesprochen
Und in die Herzen dringe flammend ein:
Preußisch ist Deutsch und Deutsch soll Preußisch sein!

Preußisch ist Deutsch und Deutsch muß Preußisch sein,
Das dröhnet nach aus Preußens jüngsten Siegen,
Und — muß es zu den alten neue fügen;
Wohlan! so laßt die Fahnen wieder fliegen,
Und brausen wird's aus enggeschloss'nen Reih'n.
Preußisch ist Deutsch und Deutsch soll Preußisch sein!

Bremen, 11. März 1867. [2836] **C. Broons.**

Bergemann'sches Gesundheits-Malzbier.

Dieses Bier soll nur dafür verkauft werden, was es wirklich ist: **kein Wundertrank, keine Arznei,** sondern

ein stärkendes Getränk für Schwache und Leidende;

es wird **aber mindestens** dasselbe leisten, wie ähnliche, theure, mit großem Pomp angepriesene Getränke.

Dasselbe hat sich seit den wenigen Monaten seiner Einführung in mehreren großen Städten, z. B. Berlin, bei Aerzten und Leidenden einen so bedeutenden Ruf erworben, daß es auch hier für Viele ein willkommenes Getränk sein wird, umsomehr, als es angenehm schmeckend und nicht berauschend ist. [2584]

Preis für 1 Flasche 3 Sgr., für 12 Flaschen 1 Thlr. excl. Flasche.

Haupt-Niederlage für Schlesien: bei W. Gundlach in Breslau, Ohlauerstraße 43 (unweit der Landschaft).

Commandite: bei **Herrn J. Schmidt, Friedrich-Wilhelmsstraße im deutschen Kaiser.**

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Gutsbesitzer Hrn. **Leopold Pesdinszki** auf Kammelwitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. März 1867. [3292]

Wilhelm Lode und Frau.

Unsere gestern zu Groß-Strehlitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Neuberun, den 12. März 1867. [849]

Paul Schmula, Königl. Kreisrichter.
Selma Schmula, geb. **Breitkopf.**

Heut Abend 7½ Uhr beschenkte mich mein liebes Weib **Bertha,** geb. **Böhm,** mit einem kräftigen Knaben.

Breslau, den 12. März 1867. [3263]

Albrecht Dietrich.

Die am 12 d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Constanze,** geborenen **Josepfowsky,** von einem kräftigen Knaben zeige ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Königshütte. [848] **Peiker.**

Meiner vor 15 Tagen entschlafenen, unvergeßlichen Gattin **Maria** ist gestern Abend 9 Uhr mein einziges, geliebtes Söhnchen **Victor,** 4 Monate 10 Tage alt, am Schlagfluß nachgefolgt.

Breslau, den 13. März 1867. [3275]

Constantin Maatz, Kgl. Postsecretär a. D.

Todes-Anzeige. [846]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Mittag 12 Uhr nach mehrwöchentlichem Krankenlager an Altersschwäche unser treuer Gatte und Vater, der Gasthofbesitzer, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse **Johann Lorenz Jaschke.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht.

Ratibor, den 12. März 1867.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todes-Anzeige. [852]

Gestern Abend 11 Uhr starb plötzlich in seinem 78. Lebensjahre unser inniggeliebter Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater, der Wundarzt und Gutsbesitzer **Carl Felsmann** zu Zirlau bei Freiburg.

Den 12 März 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

(Verspätet.)

Am 4. d. M. verschied sanft nach schweren Leiden an Brustfellentzündung unsere theure Gattin und Mutter **Cäcilie Rath,** geborene **Siber.** [850]

Kreuzburgerhütte, den 10. März 1867.

Rath, Königl. Oberförster.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).

Donnerstag, den 14. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Benefiz für Hrn. Hintze.** 1) **„Stoff von Immerwahr."** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. 2) **Concert,** unter gefälliger Mitwirkung der Kammersängerin Fräulein **Asminde Ubrich,** vom königl. Theater in Hannover. 3) **„Doctor und Friseur."** Posse mit Gesang in zwei Akten von Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten.

Freitag, den 15. März. Bei aufgeh. Abonnement. **Benefiz für Hrn. Henrion. „Die Zauberflöte."** Oper in 2 Aufzügen von Schikaneder. Musik von Mozart.

Medicinische Section.

Freitag, den 15. März, Abends 6 Uhr:

1. Herr Professor Dr. **Förster:** Ueber das Sehen der Amblyoptischen.
2. Herr Dr. **Gottstein:** Ueber einen laryngoscopisch beobachteten Fall von Croup und über die intralaryngeale Lösbarkeit des Pseudomembranen. [2840]

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke heilt brieflich: [1745]

Dr. Cronfeld, Berlin, Krausnikstr. 11.

Circus Kärger.

Heute Donnerstag, den 14. März:

Grosse Abschieds-Vorstellung

der italienischen mimisch-plastischen Gesellschaft des

Herrn Paolo Bacher aus Turin

und [2844]

großer Abschieds-Ringkampf

der Preisringkämpfer Herrn **F. W. Pötzsch** und Herrn **Johann Jeneras,** Soldat der 3. Escadron des 1. Schles. Leib-Kürassier-Regts.

Zum Schluß nach der Vorstellung:

Gemüthlicher italienischer Abschieds-Maskenball.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.
Anfang des Balles 10 Uhr.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig sind erschienen und von demselben direct gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen: [2361]

Dr. J. L. Curtis, pract. Arzt in London, berühmte medicin. Werke.

Der ärztliche Führer zur Ehe. Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten. 8. br. 10 Sgr.

Die Mannheit, die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung. 6. verm. Auflage. 8. br. 20 Sgr.

Aerztliche Hilfe für Geschlechtskranke: Bischofstraße 9, 1. Etage.

Springer's Concert-Saal. (Weiß-Garten).

Heute Donnerstag, den 14. März:

10. Abonnements-Concert

der Breslauer Theater-Kapelle,

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.** [2842]

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Sinfonie von Haydn (Es-dur).
Concert-Ouverture von Rubinstein.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Weissgarten.

Dinstag den 19. März:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert zum Benefiz

des königl. Musik-Directors

Moritz Schön,

unter freundlicher Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Künstler. Das Nähere wird zur Zeit bekannt gemacht werden. [2837]

Zabrze.

Sonntag, den 17. März: [836]

Grosses Concert à la Strauss im Saale des M. Wachsmann,

gegeben vom Trompeter-Corps des Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2.

Kassen-Eröffnuug 6½, Anfang 7½ Uhr.

Deutscher Kaiser.

Heute, Donnerstag den 14. März:

Abendbrot mit Tanz.

Dies den Mitgliedern zur Nachricht.

[3265] **Der Vorstand.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

30 Confirmations-Scheine

mit Bibelsprüchen und Denkversen verschiedenen Inhalts.

Durch Buntdruck allegorisch verziert. [2954]

Quer-4°. Dritte Aufl. Preis 12 Sgr.

Soeben erschien und ist vorräthig bei **Trewendt u. Granier** in Breslau:

Breslau

nach der preußischen Besitzergreifung.

Vortrag, geh. im wissenschaftl. Verein

von

Professor Dr. Grünhagen,

Königl. Provinzial-Archivar zu Breslau.

Preis 4 Sgr.

Die leidenschaftliche Opposition, welche einige Schichten der Bevölkerung in den neuerworbenen Landestheilen gegen die preußische Herrschaft bewahren, ist die Veranlassung, daß der Verfasser den wichtigsten gleichartigen Vorgang aus der früheren preußischen Geschichte mit strenger historischer Wahrheit und in sehr unterhaltender Weise schildert: das weit verbreitete Widerstreben in Stadt und Land, sich den Preußen zu fügen, und die den gegenwärtigen Verhältnissen überraschend gleichenden Gründe, welche eine soschnelle und völlige Assimilirung der neuen Provinz vollzogen.

Berlin, Kochstraße 69. [2828]

Ernst Siegfried Mittler u. Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Best geglühte Lindenkohle empfiehlt

[2282] **C. Kassel,** Oppeln.

Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebichsche).

Eintrittskarten zu dem am 16. d. M. stattfindenden **Maskenball** sind nur noch morgen beim Ressourcen-Concert zu haben. **Der Vorstand.** [2835]

Vorschuß-Verein des Breslauer Landkreises.

Zahlungen auf Stammantheile und freiwillige Einlagen laut Statut, sowie Beitritts-Erklärungen werden in unserem Geschäftslocale, Oderstraße Nr. 7, eine Treppe, bei Herren **Paul Niemann & Comp.** angenommen. [2735] **Der Vorstand.**

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **zehnten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten auf

Dinstag den 16. April d. J., präcise 3 Uhr Nachmittags, im Café restaurant, ergebenst ein.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in unserem Wechsel-Comptoir, Albrechtsstraße 35, par terre rechts, zu deponiren oder deren Besitz glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 14. März 1867. [2848]

Schlesischer Bank-Verein.

Graf Hoverden. Fromberg.

Gutzkow's neuester Roman.

Heute trafen in der unterzeichneten Buchhandlung die ersten Exemplare ein von:

Hohenschwangau.

Roman und Geschichte. 1536—1567.

Von **Karl Gutzkow.**

Erster Band. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe. [2843]

Vorstehend angekündigten Roman habe ich in **26 Exemplaren** in meine Leih-Bibliothek aufgenommen. **Julius Hainauer.**

In der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.** in **Breslau, Ring 6,** ist zu haben:

Das Wollhaar des Schafs

in histologischer und technischer Beziehung,

von **W. von Nathusius-Königsborn.**

Berlin 1866. Mit 24 Tafeln Abbildungen. **Preis 4 Thlr.** [2849]

Scholz'sches Lehrerinnen-Seminar.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß vom 1. April d. J. die Leitung des seit 17 Jahren bestehenden Lehrerinnen-Seminars, mit welchem seit 11 Jahren eine Pension für junge Damen verbunden ist, auf Herrn Dr. phil. **Paul Nisle** übergeht und bitte ich, der Anstalt auch unter dem neuen Vorsteher das ehrenvolle Vertrauen bewahren zu wollen, dessen sie sich bis heute zu erfreuen gehabt hat. Anmeldungen für den neuen Cursus werden noch von mir entgegengenommen. [3252]

Bertha, verw. Seminar-Oberlehrer **Scholz,** geb. **Schauder,** Neue-Gasse 13a.

Breslau, den 12. März 1867.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. k. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungsanstalt ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thaler. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor Dr. **Herrig,** Dr. **van Dalen** und Professor **Roeben** in **Berlin,** sowie der Director der Anstalt

[3187] Dr. **Imanuel Schmidt.**

Bekanntmachung.

Dinstag, den 2. April 1867, Vormittags 11 Uhr,

werden die zum St. Johannis-Kupferwerke bei Böhmisch-Wernersdorf, Bezirk Politz, Kreis Königgrätz, Königreich Böhmen, gehörigen Gruben, Aufbereitungs-Anstalten, Hüttenwerke und Liegenschaften auf dem Werke selbst öffentlich aus freier Hand meistbietend versteigert und zwar:

1) 33 Gruben-Maaßen auf Kupfer mit 427,610 Qu.-Klftr.,
2) 17 Gruben-Maaßen auf Steinkohle mit 213,604¾ Qu.-Klftr., gelegen bei Wernersdorf, Bezirk Politz,
3) 4 Gruben-Maaßen auf Kupfer, gelegen mit 50,176 Qu.-Klftr. bei Koschtialow, Bezirk Lomnitz,
4) das in der Katastralgemeinde Unter-Wernersdorf gelegene Wohnhaus Nr. 66, sammt dazu gehörigen Garten, Wiese und Weide, welches als Zechenhaus mit gut eingerichteten Wohnzimmern benutzt wird,
5) der auf Parc. Nr. 735 von der Starkstadter Herrschaft erworbene Sammelteich mit 1200 Qu.-Klftr. Fläche, einschließlich des von diesem nach der ad 6 angeführten Aufbereitungs-Anstalt führenden, 800 Klftr. langen, ausgemauerten Wassergrabens,
6) das im Radowenz-Zibkaer Thale liegende, 61' lange, 28' tiefe, massiv von 2¼' starken, 11½' hohen Mauern aufgeführte Walzwerks-Gebäude,
7) das unmittelbar unter diesem Walzwerke liegende, 138' lange, 42½' tiefe, massiv von 2¾' starken, 12' hohen Mauern aufgeführte Waschhaus,
8) das 200 Klftr. unter diesem gelegene, bis auf die Mauern abgebrannte, 60' lange, 30' tiefe, 2¾' starke, 13' hohe alte Hüttengebäude,
9) das unmittelbar am Waschwerk (unter Nr. 7 aufgeführt) gelegene neue, 120' lange, 42½' tiefe, massiv von 2¾' starken und 15' hohen Mauern gebaute Hüttengebäude mit
   einem Doppelflammröstofen,
   2 Rohschmelzöfen (Brillenöfen),
   1 Schwarzkupferofen,
   2 Gaarherden und
   8 bedeckten Röststadeln,
10) das daran stoßende Maschinenhaus, welches eine Länge von 70', eine Tiefe von 25' und eine Höhe von 15' hat und massiv von 2¾' starken Mauern erbaut ist,
11) das daran stoßende Laboratorium,
12) sämmtliche Materialien-Schuppen, Kauen ꝛc.,
13) das Inventarium, vorzugsweise bestehend aus 2 compl. Dampfmaschinen, 2 desgleichen Kesseln, 2 Loydschen Gebläse-Ventilatoren, dazu gehörigen Windleitungsröhren, 1 compl. 27" Walzwerk und desgleichen einem 12" mit Separationstrommeln ꝛc., 10 Setzmaschinen, 1 Classificateur, 3 eisernen Stoßherden, 2 rotirenden Herden, 3 Planherden u. s. w.

Die Grube ist mit der Aufbereitungs-Anstalt und der Hütte mittelst eines Eisenbahn-Schienen-Geleises in Verbindung gesetzt und durch einen Stollen bis auf 96 Klftr. Pfeilerhöhe gelöst.

Das Werk steht unter der k. k. Berghauptmannschaft in Kuttenberg und ertheilt nähere Auskunft über das Werk ꝛc. der unterzeichnete Director und der Steiger Goder in Böhm.-Wernersdorf.

Landeshut in Schlesien, den 13. Februar 1867.

Der Director des St. Johannis-Kupferwerks.

Dannenberg. [673]

Cigarren.

Von direct aus den bedeutendsten Fabriken der [2655]

Havanna importirten Cigarren

empfehle ich

Londres, Millares von 35—180 Thlr. pro Mille,
Conchas, Regalia la runa's von 60—200 Thlr. pro Mille,
Regalia's Imperiales von 80—300 Thlr. pro Mille.

Von Hamburger, Bremer und Zollvereins-Fabrikaten,

gute rauchbare Sorten in Londres- und Millares-Form von 12—40 Thlr. pr. Mille.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen,
Unter den Linden 24 in Berlin.

Verlag von **J. Guttentag** in **Berlin.**

Berliner Stadt- u. Gemeinde-Kalender

und

Städtisches Jahrbuch für 1867.

Erster Jahrgang.

Herausgegeben vom

Statistischen Bureau der Stadt.

Mit einer Karte über die Verbreitung der Cholera im Jahre 1866.

Inhalts-Verzeichniß:

A. Kalendarium, Genealogie, Geschäfts- und Auskunftskalender.
B. Die Gemeinde-Verwaltung von Berlin.
C. Abhandlungen:
1. **Die Witterungsverhältnisse von Berlin 1719—1865** von Geh. Rath Professor Dr. Dove.
2. **Ein Reformprincip für Sparkassen.** Zur Abhilfe der Hypotheken-Credit-Noth von Geh. Rath Dr. Engel.
3. **Statistik von Berlin** von Dr. H. Schwabe.
4. **Ueber die Quellen für das Wachsthum der großen Städte im preuß. Staat.** Von demselben.
5. **Die Cholera-Epidemie des Jahres 1866 in Berlin.** Vom statistischen Standpunkte von Professor Dr. August Hirsch.
D. Berliner Chronik 1866.

Gr. 8. VIII und 366 Seiten. Cartonn. Preis 1⅙ Thlr.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** in **Breslau,** (Albrechtsstraße Nr. 3). [2838]



Geschäfts-Verlegung.

Mein seit 43 Jahren Ring 29 in der goldnen Krone innegehabtes Geschäftslocal befindet sich jetzt Schweidnitzerstraße 44, im Hause des Herrn Hof-Klemptnermeister **Renner.** [1527]

D. Gallyot,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrik.

— Von europäischer Berühmtheit — über den halben Continent verbreitet! —

PATE PECTORALE à la Reglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon nach Art d. Reglise von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. ⅙ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar,** Friedrichsstr. Glückauf.

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei

[409] **Fr. Goertz,** Apotheker.

Marshall Sons & Comp., Gainsborough.

Der „Engineer", die erste Zeitung Englands im Maschinenfache, berichtet unterm 14. Dezember 1866 Seite 458 über die durch obige Firma auf der Smithfield-Ausstellung ausgestellte Locomobile wie folgt: [2747]

„Marshall & Comp. stellen eine der besten Locomobilen der ganzen „Ausstellung aus. — Die adoptirte Zeichnung und die Proportionen sind vor„züglich, und viel Stahl ist an der Maschine verwandt, statt Schmiedeeisen. „Die Arbeit ist durchweg bewundernswerth."

Da es unnöthig ist, Obigem noch etwas hinzuzufügen, bemerke nur noch, dass eine **Dampfdreschmaschine,** von Marshall Sons & Co., die in **jeder Beziehung ganz Vorzügliches leistet,** auf Meldung bei mir in der Nähe Breslau's in Arbeit gesehen werden kann.

H. Humbert, Tauenzienstr. 6b, Breslau.

Gulden 200,000, 100,000, 40,000, 20,000, 15,000, 2mal 10,000 u. s. w. sind zu gewinnen in der schon am 10. April beginnenden **Hauptziehung 6. Klasse der Frankfurter Lotterie,** wozu noch Loose in Ganze à Thlr. 52, halbe à Thlr. 26, viertel à Thlr. 13, achtel à Thlr. 6 15 Sgr. zu haben sind bei [2623]

Joseph Buseck, Collecteur in Frankfurt a. M.

Aufträge beliebe man rechtzeitig einzusenden, da der nicht große Vorrath bald vergriffen sein dürfte.

Auswärtigen

ist meine Adresse besonders zu empfehlen, weil ich **Lederwaaren** und **Schreibmaterialien** nur in guten Qualitäten führe und zu billigen aber festen Preisen verkaufe, so z. B. 100 Bogen Briefpapier incl. Prägung mit jedem beliebigen Namen und Verzierung,

Nr. 1. 12 Sgr., Nr. 3. 8 Sgr.,
Nr. 2. 10 Sgr., Nr. 4. 6 Sgr.,
in denselben Preisen **Couverts.**

Stahlfedern, nur gute englische, à Carton enthaltend 144 Stück, à 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.
Correspondenz-Feder, à Gros nur 5 Sgr.
Siegellack zu Packeten à Pfd. 2½, 4 und 5 Sgr. und ff. zu Briefen 1 Pfd.: 16 Stangen für 10, 12, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.
Conto-Bücher in allen nur möglichen Arten.
Cigarren-Etuis, von 10 Sgr. bis 3 Thlr.
Portemonnaies, von 2½ Sgr. bis 2½ Thlr.
Brieftaschen, von 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Schreibmappen, von 2½ Sgr. bis 10 Thlr.
Schreibzeuge, von 2½ Sgr. bis 4 Thlr.
Album zu 24 Bildern, à 5, 7½ und 10 Sgr., zu 28 Bildern 15, 17½, 22½ Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 15 Thlr.
Damen-Näh-Necessaire, à 5 Sgr. bis 5 Thlr.
Reise-Necessaire, à 1 bis 10 Thlr.
Stereoscopen-Apparate, von 10 Sgr. bis 10 Thlr. [2319]
Stereoscopen-Bilder, alle möglichen Ansichten, von 1 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück.
Photographien in Visit-Format, 1, 2, 5, 10 und 15 Sgr. à Stück.

In jedem Genre größtes Lager in Breslau.

N. Raschkow jun.,

Papier-Handlung, Schweidnitzerstr. 51, im ersten Viertel vom Ringe links.

Haupt-Niederlage der echten S. Röderschen Zink-Compositions-Schreibfedern

bei

Hugo Puder,

Papierhandlung, Breslau, Ring Nr. 52.

Probesortimente à 1 Gros stehen zu Diensten. [2831]

In **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** in Breslau ist vorräthig:

Die ersten Mutterpflichten

und die

erste Kindespflege.

Ein

Belehrungsbuch für junge Frauen und Mütter

von

Dr. F. A. von Ammon.

Zwölfte Auflage,

durchgesehen und vermehrt

von

Dr. W. L. Grenser,

Königl. Sächs. Geh. Med.-Rath, Director des Entbindungsinstituts in Dresden, u. s. w.

Mit einer Titelvignette.

Taschenformat. In engl. Einb. mit Goldschnitt.
Preis: 1 Thlr. 7½ Ngr. [2839]
Verlag von **S. Hirzel** in **Leipzig.**

Freitag, den **15. März** beginnt ein **neuer Lehr-Cursus** im [2789]

Schnell-Schönschreiben

für **Herren, Damen** und **Schüler.** — Bester Erfolg wird Jedem garantirt. — Annahme sofort und täglich:

Neue Gasse Nr. 13, erste Etage.

Julius Spieß,

Kalligraph aus Berlin.

Zum 1. April beginnt ein neuer Cursus zur

Vorbereitung zum einjähr. freiw. Dienst.

Bedingungen äusserst günstig. Anmeldungen täglich bis 1 Uhr. [2847]

C. Winderlich, Hummerei 38, II.

Für [2846]

einjährige Freiwillige.

Der neue Cursus beginnt den 2. April. Anmeldungen Schweidnitzer-Stadtgraben 8. I. 37. Nachmittags von 2—4 Uhr.

Eine gewissenhafte Pension für **Mädchen,** welche hiesige Lehranstalten besuchen wollen, kann nachweisen: [3232]

Prediger **Kreyher,** Kohlenstr. 3, 2 Tr.

---

1 bis 2 Knaben jüd. Glaubens, die das hiesige Gymnasium oder Gewerbeschule besuchen wollen, finden von Ostern ab eine freundliche Pension bei dem Cantor und Lehrer **Goldberg** in **Brieg.**

Den 9. März 1867. [827]

Dresden, Hôtel de France.

Mittelpunkt der Stadt. Bequem eingerichtete Zimmer zu 12½ und 15 Ngr. Chambres garnis. Pensionen incl. Table d'hôte und ½ Flasche Wein 2 Thlr. Feinstes Restaurant. [2390]

Zimmermann's Restaurant et Café Prussien,

Albrechtsstraße 63, 1. Etage,

die eleganteste Restauration Breslau's, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Küche vorzüglich. Culmbacher, Grätzer, Friebe'sches Bier. Große Auswahl von in- und ausländischen Zeitungen. Table d'hôte 1 Uhr.

Georgen-Bad.

Nr. 7. Zwingerstraße Nr. 7.
Russische Dampfbäder.
Römische Bäder.
Wannenbäder.
Besonderes Dampfbad für Damen.

[3181] **G. Petzold.**

Bekanntmachung. [644]

Das **Rectorat der Volksschule** hierselbst, mit welchem ein jährlicher Gehalt von 900 Thlr. verbunden ist, soll baldmöglichst besetzt werden.

Bewerber, welche das erste theologische Examen bestanden, die Rectoratsprüfung absolvirt und bereits als Leiter einer mehrklassigen Stadtschule fungirt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen drei Wochen bei uns melden.

Görlitz, den 5. März 1867.

Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige **Stadtbrauerei** mit Eiskeller soll vom 1. Juli d. J. ab auf fernere 6 Jahre verpachtet werden. Es gehört dazu ein zwei Stock hohes, 8 Fenster breites massives Brauhaus mit einem bequemen Wohn- und Schank-Locale. [642]

Die Brau-Utensilien sind in gutem Zustande.

Der Termin steht

Montags den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an.

An Bietungs-Caution sind 200 Thlr. zu deponiren und die sonstigen Bedingungen im **Stadt-Secreteriat** einzusehen.

Ohlau, den 11. März 1867.

Der Magistrat. Die Brau-Deputation.

Troicare, Flieten, Tätowirzangen, Spritzen,

sowie alle in dieses Fach gehörigen Instrumente empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Meyer,

Albrechtsstraße Nr. 9. [2809]

Auf dem Dominium **Groß-Jociorz** bei **Kurnik** stehen [842]

200 schwere Masthammel

zum Kauf.

Bekanntmachung. [645]

Ueber den Nachlaß des am 30. Juli 1866 verstorbenen Schornsteinfegermeisters **August Daemel** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. April 1867 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 4. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 2. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[646] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß der am 20. Juli 1866 hierselbst verstorbenen verehelichten Victualienhändler **Haubenschild, Ernestine, Pauline Juliane Auguste Baer**, sowie über den Nachlaß des am 25. Juli 1866 hierselbst verstorbenen Ehemannes derselben, des Victualienhändlers **Christian Friedrich August Haubenschild** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. Juni 1867 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 8. Juni 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 2. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [647]

Ueber den Nachlaß des am 30. August 1866 hier verstorbenen Kaufmanns und Commissionärs **Ferdinand Kuh** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 28. April 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 11. Mai 1867**, Vorm. 11 Uhr in unserm Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 28. Februar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[651] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen der Handlung **Theodor Pinner & Co.** hierselbst hat die Kreis-Gerichts-Salarien-Kasse zu Schweidnitz eine Kostenforderung von 34 Thlr. 7 Sgr. zur VI. Klasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 23. März 1867, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissarius, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 12. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Commissar des Concurses: Friedländer.

Bekanntmachung.

Der Schätzungswerth des zur Concursmasse des Malers **August Grunert** gehörigen an der Verbindungsbahn gelegenen „**Prinz Friedrich Carl**" genannten Vol. XII. fol. 65 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer Vorstadt verzeichneten Grundstücks beträgt nicht, wie in den bisherigen Bekanntmachungen des dieses Grundstück betreffenden Subhastationspatentes gesagt ist,

24,619 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.

sondern [51]

28,619 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf.

Breslau, den 2. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[185] **Bekanntmachung.**

Der zum nothwendigen Wiederverkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt an der Neuen-Tauenzienstraße unter Nr. 71 belegenen Grundstücks auf den 3. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr anberaumte Bietungstermin wird hiermit aufgehoben.

Breslau, den 7. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[648] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Stadt-Gerichts-Präsidenten **Carl Ferdinand Uecke** ist beendet.

Breslau, den 8. März 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [650]

Es sollen **am 28. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr, in **Görlitz** pp. 160 Centner **Tabak** und 400 mille **Cigarren**, welche für militäradministrative Zwecke nicht mehr gebraucht werden, in öffentlichem Termine in einzelnen Posten gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Garnison-Verwaltungs-Bureau zu Görlitz zur öffentlichen Einsicht aus.

Der Ort, wo der Termin abgehalten werden wird, ist ebendaselbst zu erfragen.

Berlin, im März 1867.

Königl. Intendantur des 3. Armee-Corps.

---

[649] **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-, Gesellschafts- und Procuren-Register eingetragen:

daß die hier bestehende Zweigniederlassung der Handlung **Itzig W. M. Cohn** in Breslau (Inhaber Kaufmann **Michael Cohn** daselbst) in ein selbstständiges Handelsetablissement umgewandelt worden, daß, nachdem der Kaufmann **Michael Cohn** in dasselbe mit dem 1. Januar d. J. den Kaufmann **Albert Cohn** hierselbst als Handelsgesellschafter aufgenommen hat, hierselbst eine Handelsgesellschaft unter der Firma **Itzig W. M. Cohn** besteht und daß die von der Handlung **Itzig W. M. Cohn** dem **Albert Cohn** ertheilte Procura erloschen ist.

Thorn, den 9. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Güterverkauf in Galizien.

Ein Rittergut unmittelbar an einem flößbaren Flusse, enthält 2400 Morgen incl. 1422 Morg. ausgezeichneten Hochwalds für 12,000, und ein dergl. an dieses grenzend von 1500 Mrg. incl. 910 Morg. Hochwald, für 9500 Thlr. beide mit vollständ. Inventar, Meubles u. s. w.

Näheres auf frankirte Anfrage sub A. B. C. poste restante Kattowitz. [3294]

Der Unterzeichnete, früher 20 Jahre Gutsbesitzer in Schleswig-Holstein, ist mit dem **Verkaufe verschiedener Güter und Höfe** beauftragt, z. B.: [2547]

1	adelig.	Gut	1300	Mgn.	zu 80,000	Thlr.
1	"	"	1200	"	zu 60,000	"
1	"	"	750	"	zu 46,000	"
1	"	"	800	"	zu 44 000	"
1	Hof	von	350	"	zu 18,000	"
1	dito	von	200	"	zu 12,000	"
1	dito	von	170	"	zu 20,000	"

und ersucht Reflectanten, sich an ihn wenden zu wollen, gegen Zusicherung strengster Discretion und Reellität.

C. Stüler, Kellinghusen (Holstein).

Achtung!

Das an der Chaussee belegene Rittergut **Klein-Gröben**, ¾ Meilen von der Kreisstadt Osterode in Ostpreußen am oberländischen Canal mit lebhaftem Getreidehandel, wird am **1. April d. J.** in Osterode gerichtlich verkauft. Nähere Auskunft wird unter Adresse A. B. Chiffre 1000 poste restante Osterode Ostpr. bereitwilligst ertheilt. [2353]

Guts-Verkauf.

Ein in einer lebhaften Gegend Oberschlesiens in der Nähe einer Stadt und Bahn gelegenes Gut von 120 Morgen Flächeninhalt, worunter 35 Morgen gute Wiesen sind, nebst einem Wohnhause, großen Stallungen, Scheunen und Schüttböden, ist Familienverhältnisse wegen ohne Einmischung eines Dritten für den Preis von 5500 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. [808]

Auf portofreie Anfragen ist Näheres durch Hrn. **M. Fröhlich** zu Antonienhütte zu erfragen.

Avis. [825]

Meinen vielen geehrten Gönnern, die mir die Ehre erwiesen haben, sich wegen Ankaufs von Gütern an mich zu wenden, zur ergebensten Nachricht, daß ich den 12., 13. u. 14. d. M. in Breslau im weißen Roß a. d. Nikolaistr. von Früh 8—11 Uhr und Nachm. von 2—4 Uhr zu sprechen sein werde. Inspector Rud. Fischer, Güter-Agent aus Freystadt i. S.

Haus- und Geschäfts-Verkauf!

Wegen Kränklichkeit beabsichtigt der Unterzeichnete sein in Hirschberg in Schl. seit zwölf Jahren mit gutem Erfolge geführtes Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Material-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler werden verbeten. [2788]

Herrmann Ludewig.

Meine Besitzung, worin ich im vorigen Jahre ein Restaurations-Local erbaut habe, bin ich willens zu verkaufen oder zu vertauschen. Die Lage ist schön, ein großer Garten und etwas Acker ist vorhanden. [818]

Warmbrunn.

Wilhelmine Wendler.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meiner **Maschinen-Bau-Anstalt** eine

Eisengießerei

eröffnet habe.

Indem ich dies neue Etablissement einer geneigten Beachtung empfehle, werde ich stets bemüht sein, alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Prompteste und Billigste auszuführen.

[2834] **A. Antoniewicz,**

Kleinburger Chaussee Nr. 21.



Große Auction.



Die aus Hoschtitz, Keuzlin, Cambs und Jeßnitz stammende Orig.-Negretti-Stamm-Schafheerde Pawonkau, Oberschlesien, dem Hrn. Grafen v **Blumenthal-Suckow gehörig**, soll theilweise, bestehend aus **ca. 60 Stück** edlen Böcken im Alter von 1 bis 2 Jahren

180 „ tragenden Mutter- und

220 „ Zeit-, und Jährlings-Mutterschafen

wegen stattgefundenen Verkaufs des Gutes, **am 14. März d. J., Früh von 9 Uhr ab**, zur Zeit der Schafschau in **Breslau** in

Püschels Hotel am Central-Bahnhof Nr. 3

einzeln und gruppenweise, durch Herrn Auctions-Commissarius **Guido Saul** meistbietend versteigert werden.

Verzeichnisse über diese Heerde werden einige Tage vor der Auction ausgegeben, auch sind wir bereit, den Herren Käufern dieselben zu jeder Zeit zu zeigen und Aufschluß zu geben.

Im Voraus erlauben wir uns noch auf die Beschreibung dieser Heerde, siehe: Deutsches Zuchtheerden-Buch, Jahrgang I. Heft IV. Seite 126, sowie Extra-Blatt über die Liegnitzer Schafschau pro 1865, **Pawonkau und Jeßnitz** aufmerksam zu machen. [602]

Die Administration.

Marshall Sons & Comp.'s Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen etc.,

Gebr. Sachsenberg's Dampfziegelpressen,

Smyth & Son's Drills, Düngerstreuer etc.,

Samuelson's Getreide-Mähemaschinen,

empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte und gebe anerkannteste Referenzen. — Zeitige Bestellungen erwünscht. [2746]

H. Humbert, Tauenzienstr. 6b, Breslau.

Echt amerikanische Näh-Maschinen

von der [2589]

Singer Manufacturing-Comp. New-York.



Von diesen auf allen großen Ausstellungen für ihre ausgezeichnete Construction mit den ersten Preisen prämiirten Maschinen empfehle besonders die

Neue Salon-Nähmaschine,

welche, versehen mit den neuesten und praktischsten Hilfstheilen, sich vorzüglich für den Hausgebrauch und zur Wäsche-Fabrikation eignet, indem sie eine unübertreffliche Arbeit liefert, geräuschlos geht und von einfachem geschmackvollen Aussehen ist.

Durch Anbringen des

neuen Zierstich-Apparates

ist der gewöhnliche Doppelsteppstich sofort in Schnurstich umzuändern.

Für **Handwerker** empfehle

Singer's

Manufactur-Nähmaschinen,

welche durch neue Einrichtungen bei der Fabrikation, und bedeutende Vergrößerung der Fabrik zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden auch mache noch auf die neuen

Knopfloch-Nähmaschinen

aufmerksam, welche Knopflöcher von der größten Eleganz u. Dauerhaftigkeit in jeder Größe herstellt.

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft und geschieht der Unterricht gratis in oder außer dem Hause. Agenten werden gesucht.

Haupt-Agentur für Schlesien:

G. Neidlinger, Ring Nr. 2.

Lefaucheuxflinten, Zündnadelflinten, Schnelllad-Gewehre Teschings, Bolzbüchsen, Luftdruck-Carabiner u. Revolver

sind stets vorräthig bei **Gustav Richter sen.,** Breslau, Oderstraße Nr. 30.

[3277]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten und Genres neuester Façon empfiehlt unter **Garantie** zu den billigsten Preisen:

Mattes Cohn,

Goldene-Radegasse Nr. 23.

Liqueur

der

Benedictiner-Mönche

der Abtei von Fecamp,

bestehend seit 1510, bekannt unter dem Namen

BENEDICTINE

Dieser vortreffliche Liqueur ist antiapoplectisch und verdauungsbefördernd. Die heilsamen Pflanzen, aus welchen er zusammengesetzt ist, machen ihn zu einem der besten Präservativmittel gegen Epidemien. [1799]

A. LEGRAND aine et Cie. in **Fecamp** (Seine-Inférieure),

Haus in Paris, 19, Rue Vivienne.

Zu finden in allen guten Häusern Frankreichs und des Auslandes.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**

[2472] **S. Graetzer**, Ring Nr. 4.

Zur Saat

offerire ich alle Sorten **Klee- und Gras-Sämereien** letzter Ernte, sowie direct bezogenen **neuen weißen und gelben amerikanischen Pferdezahn-Mais**, Prima-Qualität, billigst. Preis-Courante stehen gern zu Diensten. [2032]

S. Friedeberg, Comptoir u. Lager: Büttnerstraße 2.

(Suum cuique!)

Wie alles Gute seinen gediegenen Werth behält, wenn auch Nachbildungen mannigfaltig stattfinden, so muß doch auf das Gediegenste, welches **Husten-, Hals- und Brustleidende** seit 20 Jahren zur größten Zufriedenheit begehren und anwenden, für Diejenigen, die das edle Fabrikat **Eduard Groß'scher Brust-Caramellen** nicht kennen, wiederholt durch die Presse hingewiesen werden, mögen nachfolgende Thatsachen, welche jüngst wieder in hochachtbaren Briefen deponirt sind, sprechen:

☛ Aus Buchwald, per Nieder-Leschen, den 9. Febr. 1867. Herrn Kaufm. **Eduard Gross**, Wohlgeb. in Breslau. Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir für den einliegenden Thaler 1 Prima-Carton Ihrer geschätzten Brust-Caramellen zu senden, mit der Bitte aber, umgehende Post zu verwenden, da ich eine wahre Sehnsucht darnach habe, um den peinlichen Husten beseitigen zu können. Mit gröster Hochachtung ergebenst [2851]

Hatscher, Rittergutsbesitzer.

Aus Bodzanowitz, 17. Dezbr. 1866. Herrn Kaufmann **Eduard Groß**, Wohlgeboren in Breslau. Nachdem ich zu der vollständigen Ueberzeugung gelangt bin, daß der anhaltend gewesene Husten bei meinen Kindern nur allein durch Ihre vortrefflichen Caramellen beseitigt worden ist, so ersuche ich Sie hierdurch, mir von diesem Ihrem berühmten Product für Husten und Verschleimung 1 Prima-Gold-Carton à 1 Thlr. gefäll. gegen Entnahme von Postvorschuß poste restante Bodzanowitz jenden zu wollen. Mit besonderer Hochachtung zeichnet sich ergebenst **Geldner.**

☛ Aus Kostenthal bei Gnadenfeld, den 28. Januar 1867. Herrn Kaufmann **Eduard Gross**, Wohlgeb. in Breslau. Ew. Wohlgeboren sende ich durch Post-Anweisung 2 Thaler und bitte mir baldmöglichst zugehen zu lassen: 2 Cartons von Ihren Brust-Caramellen, à 15 Sgr., und 2 Cartons von den Didiéschen Gesundheits-Senf-Körnern, à 15 Sgr. Beide Gegenstände leisten mir gute Dienste, und höre ich auch von zwei Geistlichen und mehreren anderen Personen sich günstig darüber äussern. Achtungsvoll zeichnet ergebener

Kreis-Schulen-Inspector **Hoffmann.**

☛ **Feste Preise** sind: Prima **Gold-Cartons**, stärkste ff raff. **à 1 Thlr.**, in **chamois 15 Sgr.**, in **blau 7½ Sgr.** und **in grün à 3¾ Sgr. Jeder Carton trägt** die **Begutachtung** des Königlich Preuß. Sanitäts-Rathes Herrn Dr. **Kolley** und Hofrath Dr. **Gumprecht**, sowie **unser Facsimile**, nur solche sind **ächt.**

General-Debit: Handlung

Eduard Groß

in Breslau, am Neumarkt 42.

Der Herr aus Breslau, welcher im Februar 1866 in einer Annonce im Pesther Lloyd sich erbot, Auskunft zu ertheilen über den einfachsten Weg zur Erreichung der philosophischen Doctorwürde für Landwirthe, Lehrer ꝛc. wird gebeten, weiterer Correspondenz wegen seine Adresse unter F. S. 113. poste restante Berlin einzusenden. [2829]

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. giebt es nichts Besseres als die [3735]

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Paketen à 4 Sgr. im Hauptdepot für Schlesien in **Breslau** bei **C. L. Reichel**, Nikolaistraße 73, sowie bei **Gebr. Knaus**, Ohlauerstraße 5 u. 6, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50, **Gustav Stenzel**, Tauenzien- und Teichstraßen-Ecke, **C. F. Lorcke**, Neue Schweidnitzerstraße 2, **Rudolf Hiller**, Klosterstraße 1f, **Eduard Schadeck**, Friedrich-Wilhelmsstr. 76, **Wilhelm Zenker**, Albrechtsstraße 40.

Parfüm-Kästchen,

reizende Gelegenheits-Geschenke für Damen,

Reise-Necessaires,

deren leere Dosen, Flacons ꝛc. bereits entsprechend gefüllt, empfehlen in größter Auswahl:

Piver & Co.,

[2521] Ohlauerstraße Nr. 14.

Schlesische Schreib- und Copir-Dinte, Copir-Pressen, Copir-Bücher und Conto-Bücher

empfiehlt: [2832]

Hugo Puder,

Papier-Handlung, Ring Nr. 52.

Pferde-Verkauf.

Canopus, Vollblut, Barberino, Schimmelhengst, aus der Media II., geb. den 5. April 1859 im k. k. Gestüt zu Smolkau.

Momus, Halbblut, Barberino, Grauschimmelhengst aus der Meya, geb. d. 4. Mai 1860.

Beide Pferde fromm, ohne Fehler, stehen zum Verkauf. Näheres in

Chr. Hansen's

[3267] Weinhandlung.

Podolischen Saathafer, vorzügliche Waare, offerirt pro Scheffel 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Abnahme Dom. Groß-Peterwitz bei Canth. [3259]

Die Brauerei Tichau bei Nikolai offerirt [803]

Preßhefe

und gewährt Wiederverkäufern Rabatt.

Zu den bevorstehenden **Bällen, Soiréen etc.** empfehlen wir das als vorzügliches Schönheitsmittel für den Teint anerkannte

Eau de Lys de Lohse,

welches jede Hautunreinheit sicher entfernt, Hals, Schultern, Arme 2c. blendend weiß und zart macht, in Flacons à 1 Thlr., halbe Flacons à 15 Sgr. [2850]

Gen.-Debit für Schlesien: Hdlg. **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

25,000 Stück

neue österreichische Montirungsstücke aus den k. k. Prager Depots-Kammern, bestehend aus braunen und weißen Röcken, à 2 Thlr., blauen Beinkleidern à 1⅙ bis 2 Thlr., blauen, grauen, braunen und weißen Westen mit Tuchrücken, à 17½ bis 20 Sgr., blauen Handschuhen à 6 Sgr., aus sehr gediegenem Material gefertigt, sind zu verkaufen. Anstalten, sowie die Herren Gutsbesitzer werden der enorm billigen Preise wegen besonders hierauf aufmerksam gemacht. Wiederverkäufer und Abnehmer von größeren Posten erhalten angemessenen Rabatt. [2845]

Mattes Cohn,
in Breslau, goldene Radegasse Nr. 23.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfiehlt **Guido v. Drabizius**
Klein-Kletschkau Nr. 2 in Breslau,

Weißdorn in 3- und 4jährig verpflanzten, gut bewurzelten Samenpflanzen von 4—8 Thlr pro mille, in beliebigen Quantitäten.

50,000 starke einjährige Eichenpflanzen à 3 Thaler pro mille.

Kirschjohannisbeeren, das Tausend 25 Thlr.

Spargelpflanzen 1-, 2- und 3jährige zu 7½, 15 und 25 Sgr. das Hundert.

Obstbäume, Weinstöcke in den ausgezeichnetsten Sorten. [2570]

Englische Gehölze, Rosen, Coniferen in großer Auswahl.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen alt ehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht; denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper als dieser. [3280]

Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben das pr. Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 u. 12 Sgr.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner**, Hintermarkt Nr. 7, die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen, für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse Nr. 9.

Ausverkauf von Rauchtabak.

Ganz alter geschnittener Blätter-Portorico, à Pfd. 10 Sgr., } bei 5 Pfd.
Tabaks-Abfall (leicht), à Pfd. 3½ Sgr., } ⅛ Pfd. Rabatt.

J. Harrwitz & Co.,
[2841] Ohlauer-Straße 71.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens billigst die Wäschefabrik von
Hermann Heufemann, Alte-Taschenstraße 8.

Das berühmt gewordene echte



Restitutions-Fluid für Pferde

ist wieder eingetroffen; 1 Original-Kiste von 12 Fl. 6 Thlr., ½ Kiste von 6 Flaschen 3 Thlr. excl. Emballage, einzelne Flaschen à 20 Sgr., Broschüre gratis. Ueber das vollständige Werk wird nähere Auskunft ertheilt im alleinigen General-Depot für Schlesien: [2955]

Handlg. Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Wir empfingen frische Zufuhren von [3269]

astrachanischem Winter-Caviar,
in vorzüglich guter Qualität, und
echten holländischen Voll-Heringen,
wovon an Wiederverkäufer wie auch einzeln möglichst billig offeriren:

Lehmann u. Lange, Ohlauerstraße Nr. 4.

Dampf-Knochenmehl.

Unter Controle der Versuchs-Station Köthen unter Garantie des Gehalts.

Prämiirt vom Landwirthschaftlichen Central-Verein des Regierungsbezirks Potsdam, offerirt: [2682]

a. **Allerfeinstes gedämpftes Knochenmehl,**
5—7 Proc. Stickstoff und 45—50 Proc. phosphorsaure Kalkerde,

b. **Aufgeschlossenes stickstoffreiches Knochenmehl,**
5—7 Proc. Stickstoff und 20—30 Proc. phosphorsaure Kalkerde, größtentheils lösliche Phosphorsäure,

c. **Superphosphat,** 14—15 Proc. lösliche Phosphorsäure.

Coulante Zahlungs-Bedingungen werden gestellt.
Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Die Niederlage
C. J. Günther, Ring Nr. 6.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell [1819]

Gicht,
Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

In Paketen zu 8 und 5 Sgr. zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21. in Breslau, und **Reinhold Hildebrand** in Neumarkt.

Die allerhöchsten Preise
zahlt für **altgefasste Brillanten, Diamanten, Gold und Silber:**
Adolf Sello, Riemerzeile 10.
dicht am Laden des Herrn Kaufm. Straka.

Eichen.

Ein Bestand von ca. **12 Morgen sechszigjähriger Eichen**, unmittelbar an der Chaussee von Rawicz nach Bojanowo gelegen, ist zu verkaufen.
[839] **Dom. Dombrowka bei Rawicz.**

Wegen [2743]
Aufgabe des Geschäfts
werden sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren, um schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Paul Scholz,
Junkernstraße 31.

Engl. Dachfilz
wird billig abgegeben Ring Nr. 6. [2683]

Gebrauchte **Flügel**, sehr solider Bauart mit Eisenplatte, englischer u. deutscher Mechanik, **Pianino's** in Auswahl bei: [3288]
B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Eine **Schul-Anstalt** für Mädchen ist für 600 Thlr. zu verkaufen durch [3283]
D. Drugulin, Ring 29.

1200—1500 Thlr.
werden gegen Verpfändung einer pupillarsicheren Hypothek von 2000 Thlr. bald gesucht; erforderlichen Falles könnte diese Hypothek auch ganz cedirt werden. Offerten unter Chiffre A. Z. 36 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3273]

Pferdezahn-Mais
1866er Ernte
offerirt billigst:
Schles. landw. Central-Comptoir,
Ring 4.

Zucker-Rübensaamen,
1866er Ernte, und **Sommer-Roggen** ist auf den Gütern **Kryschanowitz** und **Leipe** bei **Breslau** zu verkaufen. [3271]

Bei dem Herzogl. Wirthschafts-Amt **Guttentag** stehen [773]

200 Stück
tragende Mutterschafe

— zur Abnahme vor und auch nach der Wollschur — zum Verkauf. Die Heerde ist durchaus gesund und namentlich frei von erblichen Krankheiten.

Mastschafe-Verkauf.

700 St. Mastschafe vorzüglichster Qualität stehen auf den Gütern **Kleutsch** und **Ober-Peilau I.**, in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof **Gnadenfrei i. Schl.** gelegen, zum Verkauf. [736]

Pferde- u. Wagen-Verkauf.

2 elegante Pferde, Goldfüchse, 5- u. 6jährig, ohne Fehler, gut eingefahren, auch 2 halbgedeckte Wagen zum ein- und zweispännig Fahren eingerichtet, stehen zum Verkauf.
Näheres Sonnenstraße Nr. 14, par terre links. [3279]

Avis!

Mein wieder aufs Beste assortirtes Lager von **Strickgarnen, Zwirnen, Näh- und Maschinenseiden**, neueste **Borten, Knöpfe, Sammetbänder, Besatzsachen**, sowie überhaupt sämmtliche **Posamentier-Waaren** empfiehlt seinen geehrten Kunden mit der Versicherung billigster Bedienung. [3272]

C. A. Mentzel in Breslau.

Ein zur Apotheke
sich eignendes Haus ist in der Sonnenstr. zu verk. Näh. unter H. B. 53 franco poste restante Breslau. [3276]

Gelegenheits-Verkauf
einer Partie von Resten in Tuch, Buckskin, Rock und Hosenstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei [3289]
M. Neumann, Elisabetstr. Nr. 3, 2 Tr. links.

Salon-Feuerwerk
in Sortimenten à 2, 2½ und 3½ Thlr.,
Pillendreher à 5 Sgr. und 7½ Sgr.,
Pharao-Schlangen
empfiehlt [2830]
R. Gebhardt's,
Papierhandlung. Albrechtsstr. 14.

Stearin-Lichte,
nur beste Sorte und am billigsten bei
[3214] **Gerson Fränkel**, Ring 30.

Trockene und gewässerte
Stock- u. Schellfische,
Sprotten, Bücklinge, Caviar, geräucherten **Lachs, Spick-Aal, Gänsebrüste** und **Keulen**, marinirte Fische, Heringe u. Sardellen bei
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Wegen Versetzung ist eine freundliche Wohnung **Grünstraße 11**, 2 Treppen rechts, zum 1. April billig zu vermiethen. [3293]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die so wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In **Breslau** befindet sich Niederlage bei Herrn
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Holst. und engl. Austern,
Astrachaner Caviar,
Algierischen Blumenkohl,
geräucherte [3262]
Rhein- und Silber-Lachse,
marin. Lachs und Aal,
Elbinger Neunaugen,
marinirte Brat-Heringe
und schöne frische, große
Pommersche Gänsebrüste,
bedeutend billiger als bisher, empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Ein **Domänen-Pächter** wünscht, um sich zur Ruhe setzen zu können, einen Abnehmer für seine noch 13 Jahre laufende Pacht. Die Bedingungen sind günstig, das Gut hat circa 1200 Mrg. und liegt in der Neumark. Näheres durch das **landwirthschaftliche** Büreau in Berlin, Lindenstraße 89. [778]

Ferner sind einige annehmbare **Administrator-** und **Inspectorstellen**, theils zum 1. April, theils zu Johanni d. J. zu besetzen.

Joh. Aug. Goetsch, Büreau-Vorsteher.

Agent gesucht!

Für Breslau wird ein Agent für ein Granitstein-Geschäft unter Uebernahme des Delcredere gesucht. Frankirte Offerten werden nebst Referenzen unter C. F. 33 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [837]

Für eine preußische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden in den Städten und größeren Dörfern der Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln thätige **Haupt- und Special-Agenten** gesucht. Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre B. R. Nr. 100 poste restante Breslau einzusenden. [3202]

Eine Gouvernante
(mos. Conf.) sucht Stellung. Off. H. K. 37 in der Exped. der Bresl. Zeitung. [3274]

Zum 1. April d. J. suche ich einen **Hauslehrer**, Theologe oder Philologe, zum Unterricht für 2 Knaben von 9 und 10 und einem Mädchen von 7 Jahren. Gehalt 200 Thlr. und fr. Station. Meldungen und Zeugnisse franco. [853]
Kl.-Sittno bei Woynowo. J. Geppert.

Für ein hiesiges Manufactur-Geschäft en gros wird ein Commis, der auch mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, per 1. April d. J. gesucht. Offerten, sowie Abschrift der Zeugnisse erbitte A. S. 410 poste restante Breslau zu richten. [3290]

Ein junger Mann, der während 6 Jahren in einem Grenzspeditions-Geschäft servirte, der polnischen Sprache mächtig, sucht sofort oder per 1. April ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden franco unter Chiffre J. B. 38 in der Expedition der Bresl. Zeitung entgegengenommen. [3281]

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einer Ungarweingroß-, sowie Buch- und Papierhandlung thätig, noch activ, mit der dopp. Buchführung bekannt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, gut empfohlen, sucht pr. 1. April in einer ähnlichen Branche ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter Chiffre R. Z. Nr. 67 poste restante Tarnowitz erbeten. [847]

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der das Galanterie- und Kurzwaarengeschäft erlernt hat, sucht per 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Adr. werden unter Chiffre B. 85 poste restante Charlottenbrunn i. Schl. erbeten.

Colonial-, Farbwaaren und Droguen.

Ein in obigen Branchen routinirter junger Mann, zuletzt als Reisender thätig, der deutschen und engl. Corresp. sowie Buchführung mächtig, sucht Engagement per 1. April c. Gef. Off. H. K. poste rest. Breslau. [3266]

Ein mit der Bard-, Posamentier- u. Weißwaaren-Branche vertrauter junger Man welcher schon am hiesigen Platze, auch in der Provinz, in größeren Geschäften fungirte, sucht in ähnlichem Engros- oder Detail-Geschäft ein Unterkommen. Gef. Offerten werden erbeten poste restante S. M. [3284]

Sofort zu vermiethen
und 1. April d. J. zu beziehen der
3. Stock, Ohlauerstr. 53.
Auskunft im **Wurstgeschäft.** [3285]

Herrschaftliche Wohnungen
im Hochparterre, ersten und zweiten Stock sind bald oder Termin Ostern zu beziehen Sonnenstraße Nr. 14. [3278]

Werderstraße 32
sind Wohnungen à 55 u. 60 Thlr. zu verm.

Ein **Holz- und Kohlenplatz** ist zu vermiethen **Kohlenstraße 7.** [3286]

Bohrauerstraße, dicht am Oberschl. Bahnhof, sind Wohnungen zu 54, 64, 100 und 110 Thlr. zu vermiethen. [3268]
Näheres in „**Hermannsruh**".

[3264] **Albrechtsstraße Nr. 27**
ist die 2. Etage, 5 Zimmer, zu vermiethen.

Arbeits-Säle
sind zu vermiethen **Kohlenstraße 7.** Näh. daselbst beim Wirth. [3287]

Im Belvedère Hermsdorferstraße ist die Bel-Etage, 6 Stuben, Cabinet, Speisegewölbe, Keller, Küche, Holz- und Kohlenstall sofort oder Ostern für einen soliden Preis zu vermiethen.

Auch sind Sommerwohnungen in jeder beliebigen Größe, sowie ein Pferdestall bei mir zu haben.

Um gütige Beachtung bittet **M. Wendler** in Warmbrunn.

Albrechtsstraße Nr. 13,
neben der königl. Bank,
sind noch 2 elegant eingerichtete Wohnungen im 3. Stock für 260 Thlr. und 290 Thlr. sofort oder Ostern zu vermiethen. Zu erfragen **Herrenstraße 28.** [2785]

Elisabetstraße 10
1 großes Gewölbe mit 2 Schaufenster nebst Comptoir, baldigst zu vermiethen. [2712]
Näheres erste Etage.

Lotterie-Loose zur König-Wilhelms-Lotterie sind abzul. b. **Sutor**, Landsbergerstr. 47, Berlin

---

Prß.Loose 3. Kl., ¼ 13 Thlr. vers. **Goldberg**, Berlin, Monbijoupl. 12.

---

10. u. 11. März.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	325‴76	324‴05	325‴15
Luftwärme	— 0,1	+ 1,2	+ 2,4
Thaupunkt	— 2,5	— 0,4	+ 1,4
Dunstsättigung	80pCt.	87pCt.	91pCt.
Wind	SO 2	SO 1	W 3
Wetter	Schnee u. Regen	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 13. März 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104½ B.
do. Staatsanl.	4½	100½ B.
do. Anleihe..	4½	100½ B.
do. do.	4	91⅝ B.
St.-Schldsch..	3½	84¾ B.
Präm.-A. v. 55	3½	122¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	97 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89⅝ B. 88⅞ G.
Schles. Pfsdbr.	3½	87¼ B.
do. Lit. A. .	4	95 1/12 B.
do. Rustical-	4	94¼ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	95¼ B.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94¾ B.
do. Rentenb.	4	93⅜ B.
Posener do..	4	90⅝ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	90¾ B.
Freibrg. Prior.	4	88¾ B.
do. do.	4½	95⅓ B.
Obrschl. Prior.	3½	80¼ B.
do. do.	4	88⅝ B.
do. do.	4½	95¾ B.
do. do.	4½	95¼ B.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96⅝ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		81⅝ B. 81¼ G.
Oest. Währ..		79⅜ B. 79⅛ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	138 bz. B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	187½ bz.
do. Lit. B.	3½	161 B.
Oppeln-Tarn.	5	74¼ B.
Wilh.-Bahn .	4	55⅝ G.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	64 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78-78¼ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	54 bz. B.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57½ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	—

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	55¾ B.
do. 60er Loose	5	69½ B.
do. 64er do.	—	43 B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. .	4	99⅝ bz.
Reichb.-Pard.	5	72⅝ B.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37 bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	115 G.
Oest. Credit .	5	73½-¼ bz. B.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	143⅞ bz. G.
do. 250fl	2M	142⅞ G.
Hambrg. 300M	kS	151⅝ bz.
do. 300M	2M	151⅛ bz.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6. 23½ B.
Paris 300 Frcs.	2M	80 1/12 bz. B.
Wien 150 fl. .	kS	79⅝ B.
do. do.	2M	78⅝ G.
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war entschieden matt, alle Speculations-Papiere und Fonds erlitten Cours-Rückgänge.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	93—95	89	81—84
do. gelber	91—93	86	80—83
Roggen	69—70	68	66—67
Gerste	55—60	55	51—52
Hafer	34—35	33	31—32
Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 202. 192. 178. Winter-Rübsen 182. 172. 164. Sommer-Rübsen 162. 152. 142. Dotter 152. 142. 132.

Kündigungspreise f. d. 13. März.
Roggen 54 Thlr., Hafer 45, Weizen 72½, Gerste 50½, Raps 95, Rüböl 11, Spiritus 16¼.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16⅓ B. 16¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein, in Vertretung: Dr. Weis. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.